



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



Universitätsmedizin Magdeburg

UMMD aktuell



Die Faszination des Immunsystems

Ausgabe 6_2012



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, Dagmar Halang, komm. Pflegedirektorin, und Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, (v.l.)

Der Klinikumsvorstand informiert

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wie gewohnt möchten wir an dieser Stelle das ausgehende Jahr bilanzieren.

Das Jahr 2012 war, wie die zweite Jahreshälfte 2011, geprägt durch einen weiteren Rückgang von Leistungen im stationären Bereich. Damit ist es zu einem weiteren Erlösrückgang gekommen, was bei steigenden Kosten, u. a. im Rahmen von Tarifverträgen sowie Kosten im medizinischen Sachbedarf und für Energie zu einer weiter auseinandergehenden Schere im laufenden Jahr geführt hat. Damit wird die Universitätsmedizin Magdeburg in 2012 erstmals einen negativen Jahresabschluss mit einem Defizit von voraussichtlich 3,5 Mio. Euro aufweisen. Bereits in 2012 wurden Anstrengungen unternommen, dem negativen Jahresergebnis entgegenzuwirken. Da diese Maßnahmen nicht ausreichend waren und für 2013 bereits jetzt ein negatives Jahresergebnis von mindestens 7 Mio. Euro prognostiziert werden muss, wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog entwickelt, um diesem Ergebnis entgegen zu wirken.

Nachfolgend wollen wir für die Bereiche Krankenversorgung, Forschung und Lehre die Besonderheiten des Jahres 2012 aufzählen.

Krankenversorgung

Die Verhandlungen mit den Krankenkassen zum Budget für 2012 konnten zum 1. September abgeschlossen werden, hierbei konnten jedoch aufgrund der Leistungsentwicklung auch in den ersten Monaten dieses Jahres keine Leistungen im Rahmen des Vorjahres und schon gar keine Mehrleistungen vereinbart werden. Eine Einigung konnte auf dem Niveau des Vorjahres mit den Krankenkassen erreicht werden, nach jetziger Prognose werden jedoch etwa 800 bis 1000 Bewertungsrelationen unter der Vereinbarung erreicht werden. Die Ursachen hierfür sind vielfältig, insbesondere ist jedoch der Aufbau von Strukturen und Bereichen in den umliegenden Krankenhäusern zu verzeichnen. Wir alle müssen gemeinsam alles tun, um durch die Qualität unserer Leistungen zu überzeugen und dadurch die wirtschaftliche Situation des Universitätsklinikums zu verbessern.

Mit der Durchführung allogener Stammzelltransplantationen konnte beispielsweise ein neuer Leistungsbereich in der Klinik für Hämatologie und Onkologie aufgebaut werden. Die hohe Qualität der Leistungen in diesem Bereich ist überzeugend und stellt ein Alleinstellungsmerkmal im Norden Sachsen-Anhalts für die UMMD dar.

Im Bereich der Hochschulambulanzen konnten im laufenden Jahr mit den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigung mehr Fälle

und eine höhere Pauschale verhandelt werden. Dies kann jedoch bei weitem nicht das in der Hochschulambulanz bestehende Defizit kompensieren. Daher müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, die Behandlungszahlen und die Kosten in der Hochschulambulanz zu reduzieren, ohne die Versorgung der Patienten und deren stationären Zugang zu beeinträchtigen.

Im Jahr 2012 wurde das Medizinische Versorgungszentrum weiter ausgebaut. Mit der Akquise eines Dermatologischen Kassenarztsitzes wurde die ambulante Versorgung ab dem 01.11.2012 aufgenommen, was auch zu einer Reduktion der Fälle in der Hochschulambulanz führen soll. Zukünftig ist geplant, einen Allgemeinmedizinischen Sitz zu besetzen und hierdurch sowohl die Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte als auch die Versorgung der Bevölkerung im allgemeinmedizinischen Bereich zu verbessern.

Im Bereich des Hygienemanagements wurden viele Anstrengungen unternommen, dem Problem mit multiresistenten Erregern zu begegnen und den Anforderungen der Landeshygieneverordnung gerecht zu werden. Auch im Bereich Qualitätsmanagement konnte im Universitätsklinikum ein Schritt nach vorne gemacht werden, in dem in diesem Jahr die Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie in das Gesamt-Zertifikat übernommen und die Klinik für Urologie und Kinderurologie erstmals erfolgreich zertifiziert werden konnte.

Mit der Neubesetzung des Lehrstuhls für Augenheilkunde durch Herrn Professor Dr. Thieme ab dem 01.12.2012 hat die Klinik für Augenheilkunde einen neuen Direktor. Wir wünschen Professor Thieme und der Klinik viel Erfolg und danken Herrn Oberarzt Dr. Walter ganz herzlich für die hervorragende interimistische kommissarische Leitung.

Forschung

Der Transregio-Sonderforschungsbereich TR62 „Eine Companion. Technologie für kognitive technische Systeme“, an dem sich die Medizinische Fakultät mit einem Teilprojekt (Prof. Frommer) beteiligt, wurde im September von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vor Ort evaluiert und im November vom Bewilligungsausschuss der DFG zur Weiterführung (2. Förderperiode, 2013-2016) empfohlen.

Im Rahmen der Förderinitiative „Forschungscampus“ des BMBF wird das Magdeburger Projekt STIMULATE – Solution Centre for Image Guided Local Therapies, als eines von 10 Vorhaben gefördert. Der Forschungscampus „STIMULATE“ entwickelt und optimiert Technologien

für bildgeführte minimal-invasive Methoden in der Medizin. Im Fokus stehen dabei wichtige Volkskrankheiten aus den Bereichen Onkologie, Neurologie sowie kardiovaskuläre Erkrankungen. Die Partner, bestehend aus der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Firma Siemens mit dem Sector Healthcare sowie einem geplanten Verein zur Einbindung weiterer Forschungseinrichtungen und Firmen, werden im Rahmen einer sogenannten Vorphase zunächst für 1 Jahr voraussichtlich ab Februar 2013 mit ca. 1,6 Mio Euro gefördert. In der folgenden Hauptphase beträgt die jährliche Fördersumme 1-2 Mio Euro für bis zu 15 Jahre.

Der SFB854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ wird im Jahr 2013 begutachtet werden (2. Förderperiode, 2014-2017). Die Vorbereitungen zur Begutachtung haben begonnen und im Januar 2013 wird der Vorstand des SFB entscheiden, welche Teilprojekte ins Rennen geschickt werden. Der Vollartrag muss der DFG im Juni 2013 vorgelegt werden, die Begutachtung wird im September 2013 auf unserem Campus stattfinden.

Die Kollegiaten des DFG-Graduiertenkollegs 1167 „Zell-Zell-Kommunikation im Nerven- und Immunsystem: Topologische Organisation von Signalwegen“ haben am 22. und 23.11.2012 ein internationales Symposium mit dem Titel: „Signaling and Regulation in the Immune and Nervous Systems“ organisiert, zu dem 10 internationale Sprecherinnen und Sprecher eingeladen waren. Während der hochkarätigen zweitägigen Veranstaltung, die von den Studenten hervorragend organisiert und moderiert wurde, wurden neueste Daten aus den Bereichen molekulare Neurobiologie und molekulare Immunologie/Entzündungsforschung präsentiert.

Das Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie ist aufgefordert, einen Antrag für ein Kompetenzzentrum Sekundärdaten im Rahmen der Nationalen Kohorte zu stellen. Bei erfolgreicher Antragstellung würde die Laufzeit 10 Jahre betragen, Gesamtfördersumme würde sich auf 2 Mio Euro belaufen.

Die Ergebnisse der alljährlich stattfindenden internen Forschungsevaluation wurden vom Referat für Forschung den Einrichtungen unserer Fakultät bekanntgegeben. Erfreulich ist, dass sich die Publikationsleistung unserer Einrichtungen gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert hat. Auch im Bereich der Drittmittelwerbung konnte gegenüber dem Vorjahr eine leichte Verbesserung erzielt werden. Das Clinical Study Center (CSC) hat sich im Jahr 2012 als wichtiger Partner für die Initiierung klinischer Studien entwickelt. In einer Begutachtung durch das Landesverwaltungsamt wurden weitere Hinweise gegeben, wie seitens der Medizinischen Fakultät und des Klinikums die klinischen Studien betreut werden sollen.

Lehre

Zum Wintersemester 2012/2013 wurden 193 Studierende in das erste Fachsemester eingeschrieben. Insgesamt waren am 31.10.2012 insgesamt 1526 Studierende an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert.

Die Ausstattung und die Außenpräsentation des SkillsLabs der Medizinischen Fakultät wurden weiter verbessert. Die Anzahl der Kurse im SkillsLab ist deutlich gestiegen. Erstmals erhielten auch die studentischen Tutoren eine 2-tägige didaktische Schulung, um die Qualität der Lehrvermittlung zu verbessern. Für Dozenten werden bereits regelmäßig Medizin-Didaktikkurse durch hiesige MME (Master of Medical Education)- Absolventen angeboten.

Am 14. August 2012 fand in Magdeburg erstmals ein naturwissenschaftlicher Auswahltest für Medizinbewerber statt. Der s.g. HAM-Nat wurde gemeinsam mit der Universität Hamburg durchgeführt. Eingeladen waren 700 Bewerber mit den besten Abiturnoten, die sich mit erster Präferenz in Magdeburg als Studienort beworben hatten. Ca. 63 % der Bewerber in der aussichtsreichen Spitzengruppe erreichten ihren Rangplatz im Zulassungsverfahren erst durch die Verbindung ihrer Abiturnote mit einem guten Testergebnis. Die mittelfristigen Auswirkungen des neuen Auswahlverfahrens auf den Studienerfolg werden noch genauer beobachtet. Derzeit finden bereits qualitative Interviews statt.

2012 wurde eine allgemeine Verpflichtung zur Lehrveranstaltungsevaluation im Fakultätsrat beschlossen. Zusätzlich wurde ab dem Sommersemester 2012 die Durchführung der Online-Evaluation im Moodle vereinfacht. Die studentische Beteiligung an der Evaluation

der curricularen Lehrveranstaltungen ist somit deutlich gestiegen. Um darüber hinaus einen noch größeren Anreiz für gute Lehre zu schaffen, wurde die Anzahl der Lehrpreise von bislang vier auf sechs Lehrpreise erhöht. Die fächerübergreifende Absolventenbefragung, die Teil der gemeinsamen Evaluierung der Medizinischen Fakultäten von Halle und Magdeburg ist, wurde ab Herbst 2012 auch als Online-Fragebogen konzipiert und wie die PJ-Evaluierung mittels TAN-Verfahren durchgeführt.

Aufgrund der 1. Novelle zur ÄAppO besteht die Notwendigkeit der Neustrukturierung des Curriculums (u. a. Einführung neuer Querschnittsbereiche, Ausbau der Allgemeinmedizin) und der inhaltlichen Überarbeitung der PJ-Richtlinie sowie der PJ-Logbücher.

Erstmals absolvierten Studenten des 5. Studienjahres der Medizinischen Fakultät zum Abschluss ihres klinischen Untersuchungskurses im Fach Orthopädie ergänzend zur schriftlichen Ausschlussklausur eine strukturierte klinisch-praktische „OSCE“-Prüfung.

Mittel aus dem Hochschulpakt wurden 2012 zur Erweiterung des Rechnerpools in den Räumlichkeiten der Bibliothek genutzt. Dadurch stehen ab Frühjahr 2013 100 weitere Computerarbeitsplätze für e-Prüfungen zur Verfügung. Außerhalb der Prüfungszeit werden die Rechner für Bibliotheksarbeiten genutzt.

Im Juni 2012 wurde auf dem Gelände des Universitätsklinikums ein Campuskinderzimmer eingerichtet, in dem Studierende und Mitarbeiter insbesondere zu Randzeiten ihre Kinder betreuen lassen können.

Im Rahmen des EU-Programms ERASMUS schloss die Medizinische Fakultät ein weiteres bilaterales Abkommen mit der Università degli studi di Foggia (Italien) zum Austausch von Studierenden im Studium und PJ sowie zur Dozentenmobilität ab.

2012 wurden insgesamt 178 Absolventen feierlich verabschiedet, womit die in einer Zielvereinbarung mit dem Land vereinbarte Zahl von 160 Absolventen erneut deutlich übertroffen wurde.

Ausblick

Das Jahr 2013 wird von Konsolidierungsmaßnahmen zur Erzielung eines ausgeglichenen Jahresabschlusses geprägt sein. Hier sind eine Vielzahl von Maßnahmen notwendig und zum Teil bereits in Arbeit, um Erlöse zu erhöhen, Kosten zu senken und die Kosteneffizienz zu steigern. Dabei muss die Qualität weiter im Mittelpunkt stehen, um auch dadurch die Attraktivität des Universitätsklinikums für Patienten und Zuweiser weiter zu erhöhen. Auch „weiche Faktoren“, wie die zuvorkommende und freundliche Behandlung unserer Patienten tragen dazu bei.

Das im Jahr 2012 erneut diskutierte jedoch noch nicht neugefasste Hochschulmedizingesetz des Landes Sachsen-Anhalt steht für 2013 auf der Agenda des Landes, hier werden wir auf allen politischen Ebenen darauf hinwirken, die aus Sicht der Vorstände notwendigen Änderungen des bestehenden Gesetzes umsetzen zu können.

Im Jahr 2013 werden weitere bedeutende Lehrstühle zu besetzen sein, besonders die Herz- und Thoraxchirurgie (Nachfolge Professor Huth) sowie die Allgemein- und Viszeralchirurgie (Nachfolge Professor Lippert). Wir hoffen, mit den erstplatzierten Kandidaten einen raschen und guten Abschluss der Berufungsverhandlungen zu erreichen, um dadurch sowohl die klinische Versorgung als auch die Forschung und Lehre in diesen Bereichen weiter ausbauen zu können.

Wir möchten uns bei Ihnen bedanken für Ihren Einsatz und Ihr Engagement für die Universitätsmedizin Magdeburg im Jahr 2012. Wir hoffen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Ausgangssituation und der Prognose für 2013 auf Ihre Loyalität und die Motivation, die Universitätsmedizin Magdeburg zu unterstützen und weiter zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Freunden erholsame und schöne Festtage sowie einen guten Start in das Jahr 2013. Uns allen gemeinsam wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches, neues Jahr.

Ihr Klinikumsvorstand

Inhalt



1 Ein spannender Tag in der Kinderchirurgie (Seite 13)

2 Jobbörse für angehende Ärzte (Seite 23)

3 Familientag 2012 „Aktiv gegen Krebs“ (Seite 7)

4 Hilfe für den kranken Magen (Seite 17)

Titelthema

- 5 Wie das Immunsystem kommuniziert

Klinikum

- 8 Am Sonntag in die Universität
- 10 Stomaforum in der Chirurgie
- 13 Tag des Kinderkrankenhauses
- 14 Miteinander voneinander lernen
- 15 Symposium „450. Blutstammzelltransplantation“
- 20 Die Arbeitsmedizin im Wandel
- 27 Kunsttherapie im Uni-Brustzentrum
- 28 Ausdauersport macht Spaß und ist gesund

Studium und Ausbildung

- 11 Verleihung der Lehrpreise 2012
- 19 Seid herzlich willkommen!
- 23 Jobbörse für angehende Ärzte
- 24 Medizin für Nicht-Mediziner

Ratgeber

- 17 Schmerzen im Nacken und Rücken
- 17 Kranker Magen – was hilft?
- 18 Aktionstag 2012 „Aktiv gegen Krebs“

Nachrichten

- 23 Die Bibliothek hält den Horizont offen
- 25 Laufen für den guten Zweck
- 26 Weihnachtsgrüße aus der Uni-Blutbank
- 29 Liedermacher, Hundeshow und ganz viel Spaß!
- 30 Blutspenden im „Zauberland“!
- 31 Impressum

Sieben neuberufene Professoren verstärken Forschungsschwerpunkt

Wie das Immunsystem kommuniziert



1 Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter begrüßte die Referenten und die Gäste des Symposiums.

2 Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan wies in seinem Grußwort auf die Bedeutung des Forschungsschwerpunktes Immunologie hin und dessen Vernetzung mit anderen universitären Projekten. (Fotos: Elke Lindner)

Was haben sich Zellen in unserem Immunsystem zu sagen? Läuft die Kommunikation fehlerfrei und präzise, haben Krankheitserreger wie Bakterien oder Viren keine Chance anzugreifen. Ist die Verständigung gestört, kann sich das Immunsystem im schlimmsten Fall gegen körpereigene Zellen wenden. Die Frage, wie die Kommunikation im Immunsystem in hochkomplexen molekularen Netzwerken gesteuert wird, ist von zentraler Bedeutung für das Verständnis von Immunreaktionen und für die Beantwortung der Fragen, weshalb es zu Autoimmunerkrankungen wie Multiple Sklerose, Asthma, Rheuma, Schuppenflechte oder Allergien kommen kann.

Diese Netzwerke experimentell zu entschlüsseln, haben sich die Wissenschaftler, die an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg im Forschungsschwerpunkt „Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung“ interdisziplinär zusammenarbeiten, zur Aufgabe gemacht. Personelle Verstärkung haben sie in jüngster Zeit durch sieben neuberufene Professorinnen und Professoren erhalten. Aus Anlass ihres Dienstantritts hatte die Medizinische Fakultät am 18. Oktober 2012 gemeinsam mit dem DFG-Sonderforschungsbereich 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ zu einem Symposium eingeladen, bei dem die neuberufenen Professoren ihre Forschungsprojekte vorstellten.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät, machte in seinem einleitenden Vortrag (*aus dem wir nachfolgend auszugsweise zitieren – Anmerkung der Redaktion*), auf anschauliche und zugleich unterhaltsame Weise deutlich, dass nicht nur Zellen auf die Kommunikation angewiesen sind und dies möglichst reibungslos funktionieren sollte, sondern übertrug dies auf ein notwendiges enges „Zusammenspiel“ der von den sieben Wissenschaftlern vertretenen Spezialgebiete, um Prozesse besser verstehen zu können.

Zum Schutz des Körpers muss das Immunsystem ein zentrales Problem bewältigen: Es muss einerseits ausreichend viele Immunzellen bilden und aktivieren, um Infektionen abzuwehren, es darf aber auch nicht zuviel sein, damit die Immunantwort nicht zur Selbstzerstörung führt – unser Immunsystem muss unseren eigenen Körper kennen und tolerieren: die sogenannte Selbsttoleranz. Kommt es beispielsweise zu einer viralen Infektion, müssen sich virusreaktive T-Lymphozyten schnellstmöglich vermehren und in infizierte Gewebe einwandern, um virusproduzierende Zellen zu töten und so die Virusvermehrung einzudämmen. Um ein Überschießen solcher Immunantworten und damit ungewollte Gewebszerstörung und Autoimmunität zu verhindern, werden regulatorische T-Zellen benötigt. Diese Zellen sind von zentraler Wichtigkeit für die Aufrechterhaltung der immunolo-

gischen Selbsttoleranz und werden von **Professor Ingo Schmitz** erforscht. Er nahm zum 1. Juni 2009 im Rahmen einer gemeinsamen Berufung den Ruf auf die Professur für Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung an und leitet eine Kooperationseinheit zwischen der Medizinischen Fakultät und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig.

Wurde der Krankheitserreger erfolgreich eliminiert, wird in den meisten virusspezifischen T-Lymphozyten ein Programm der Selbstzerstörung initiiert. Einige wenige Zellen überleben und bilden das immunologische Gedächtnis, das den Körper vor einer erneuten Infektion mit demselben Erreger schützt.

Ist der programmierte Zelltod gestört, kann Autoimmunität die Folge sein. Mit den molekularen Mechanismen, die den programmierten Zelltod steuern, beschäftigt sich außer Ingo Schmitz auch **Professorin Inna Lavrik**. Seit dem 1. März 2012 ist sie Professorin für Translationale Entzündungsforschung in der Medizinischen Fakultät und an dem durch die Exzellenzinitiative des Landes Sachsen-Anhalt geförderten Forschungszentrum „Dynamische Systeme (CDS): Biosystemtechnik“.

Professor Berend Isermann, seit April 2011 berufener Professor und Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie, beschäftigt sich in seiner Forschung mit dem Transportmedium des Immunsystems – dem Blut und seinen Gerinnungsfaktoren. Neue Erkenntnisse zeigen, dass Gerinnungsproteine durch Rezeptor-vermittelte Mechanismen auch die Funktion von Mitochondrien und dem endoplasmatischen Retikulum und damit die zelluläre Integrität regulieren. Das Gerinnungssystem ist somit wichtige Schnittstelle zwischen extra- und intrazellulärem Milieu.

Eine genaue Regulierung ist nicht nur auf zellulärer, sondern auch auf Ebene der verschiedenen Zellpopulationen eine wichtige Voraussetzung für die gleichzeitige Aufrechterhaltung von Abwehrfunktion und immunologischer Toleranz. Hier spielen lösliche Botenstoffe des Immunsystems eine wichtige Rolle, mit deren Hilfe Immunzellen kommunizieren. Diese Art der Kommunikation, ihre Bedeutung für die Bildung von immunologischem Gedächtnis und deren Manipulation zur Verbesserung der Immuntherapie bei Krebs untersucht **Professor Thomas Schüler** mit seiner Arbeitsgruppe. Er wurde zum April 2012 auf die Professur für Molekulare Immunologie von der Charité in Berlin an unsere Fakultät berufen.

Wie dem Cartoon (Seite 7) zu entnehmen ist, erkennen CD8⁺ Killer Lymphozyten infizierte Zellen nicht direkt, sondern Erreger-

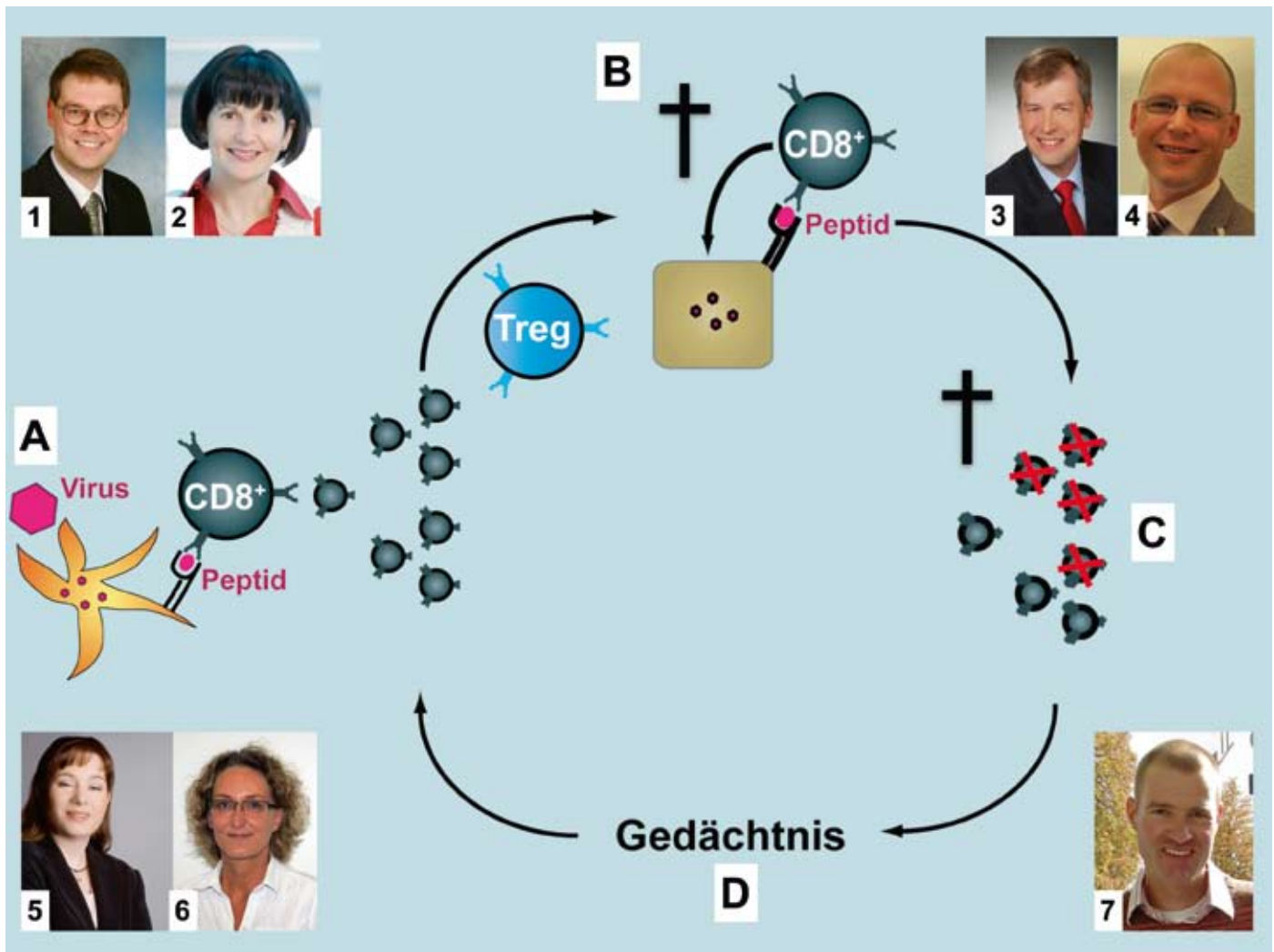
fragmente, sogenannte Peptide. Diese werden über einen speziellen Abbauprozess in der Zelle gebildet. Die Komponenten dieser biochemischen Maschinerie erforscht **Professorin Ulrike Seifert**. Sie nahm den Ruf auf die Professur für Immunmodulation zum 1. März 2012 an. Die zelluläre Maschinerie, die sie untersucht, ist das Ubiquitin-Proteasom-System. Es ist einerseits für die Erhaltung des zellulären Protein-Gleichgewichtes entscheidend, kann aber auch die antigenen Peptide herstellen, die von CD8⁺ Killer Lymphozyten erkannt werden.

Wie bereits erwähnt, muss das Immunsystem den Spagat zwischen ausreichend starker Reaktivität ohne Autoimmunität schaffen. **Professorin Dunja Bruder** und ihr Team untersuchen die molekularen und zellulären Mechanismen, die T-Zell-vermittelten entzündlichen Erkrankungen der Lunge, des Darms und der Bauchspeicheldrüse zugrunde liegen. Sie wurde auf die Professur für Infektionsimmunologie an der Medizinischen Fakultät der OVGU berufen und leitet seit dem 1. August 2011 im Institut für Medizinische Mikrobiologie die Arbeitsgruppe Infektionsimmunologie. In ihren Projekten untersucht sie, wie eine infektionsbedingte Veränderung der Immunantwort des Wirtes gegen bakterielle und virale Erreger das Immunsystem reguliert – im Blick auf Autoimmunität, Abwehr und auch auf folgende Infektionen, so z. B. bei Lungeninfektionen.

Alle bisher besprochenen Beispiele heben die Gratwanderung zwischen Immunität und Autoimmunität hervor. Bekanntlich sind aber auch ineffiziente oder gar ausbleibende Immunantworten ein zentrales Problem bei bestimmten Infektionen. Hierzu zählt die Malaria. Die an klinischen Fragestellungen orientierte Arbeitsgruppe von **Professor Steffen Borrmann** beschäftigt sich mit der Behandlung der Malaria und den durch weit verbreitete Resistenzen entstehenden Problemen. Um dieser Herausforderung langfristig entgegenzuwirken, arbeitet die Gruppe auch an neuen Ansätzen, um Malaria effektiver vorbeugen zu können. Malaria als globales Gesundheitsproblem erfordert einen internationalen und interdisziplinären Forschungsansatz, beides steht in der neuen Arbeitsgruppe, die Steffen Borrmann seit seiner Berufung auf die Professur für Molekulare Mikrobiologie zum 15. April 2012 leitet, im Vordergrund.

Und jetzt zur wissenschaftlichen Frage – formuliert von dem englischen Schriftsteller H. G. Wells in seinem Buch „Krieg der Welten“ – wie funktioniert die immunologische Widerstandskraft?

„Aber durch die natürliche Auslese unserer Gattung haben wir die Widerstandskraft gegen sie entwickelt; wir unterliegen keinem dieser Keime ohne Kampf...“



Erforschung der Immunfunktion und die speziellen Arbeitsgebiete der neu berufenden Professoren:

(A) Bei der Virusinfektion vermehren sich $CD8^+$ Killer T-Lymphozyten schnell.

(B) In infizierten Geweben töten die $CD8^+$ Killerzellen virusproduzierende Zellen. Um das Überschießen der virus-spezifische Immunreaktion und die Entwicklung einer Autoimmunität zu verhindern, werden regulatorische T-Zellen (Treg) benötigt. Diese Zellen sind das Arbeitsgebiet von Professor Ingo Schmitz (1).

(C) Nach Entfernung der Krankheitserreger beginnen die meisten virusspezifischen T-Lymphozyten ein Programm der Selbstzerstörung – programmierter Zelltod.

(D) Nur einige Gedächtniszellen überleben und es entsteht das immunologische Gedächtnis, so dass der Körper vor einer erneuten Infektion geschützt ist.

Autoimmunkrankheiten sind die Folge einer Störung des programmierten Zelltodes. Die molekulare Regulation des Zelltodes bearbeitet neben Professor Schmitz (1) auch Professorin Inna Lavrik (2).

Professor Bernd Isermann (3) beschäftigt sich mit dem Einfluss von Gerinnungsproteasen – also Enzymen der Blutgerinnung. Diese Enzyme regulieren die Blutstillung und die Integrität der Blutgefäße, haben aber auch eine Wirkung auf die Funktion der Mitochondrien und des endoplasmatischen Retikulums und steuern damit indirekt den Zellstoffwechsel.

Immuntoleranz und Abwehr werden durch lösliche Immunbotenstoffe entscheidend beeinflusst. Durch diese Botenstoffe können Immunzellen kommunizieren. Professor Thomas Schüler (4) befasst sich mit der Bedeutung der Immunbotenstoffe für das immunologische Gedächtnis und ihre Bedeutung bei der Immuntherapie von Tumorerkrankungen.

Zurück zu (A, B) – $CD8^+$ Killer Lymphozyten benötigen Fragmente der Viren, sog. Peptide, um dagegen zu reagieren. Professorin Ulrike Seifert (5) untersucht, wie durch einen speziellen Abbauprozess – das Ubiquitin-Proteasom-System – diese Peptide in der Zelle gebildet werden.

Professorin Dunja Bruder (6) beschäftigt sich mit den molekularen und zellulären Grundlagen für entzündliche Erkrankungen der Lunge, des Darms und der Bauchspeicheldrüse, die durch T-Zellen vermittelt werden. Besonders das Wechselspiel zwischen der Immunantwort des Wirtes und den bakteriellen und viralen Erregern ist wichtig für die Autoimmunität, das Überleben der Pathogene (z. B. Bakterien) und die Empfindlichkeit des Wirtes gegenüber Folgeinfektionen (z. B. Sekundärinfektionen).

Ein weiteres Problem von Infektionskrankheiten ist die fehlende Reaktion des Wirtes. Malaria ist eine derartige Krankheit. Professor Steffen Borrmann (7) ist besonders an klinischen Fragestellungen interessiert und beforscht Behandlungskonzepte für Malaria und die weit verbreiteten Resistenzen. (Cartoon: Prof. Dr. Thomas Schüler)

100 Mal medizinischer Rat aus erster Hand

Am Sonntag in die Universität



1 Aufgrund der hohen Besucherzahlen gab es Anfang 2008 einen „Umzug“ des Medizinischen Sonntags in den größten Hörsaal der Magdeburger Universität. (Foto: Uwe Seidenfaden)

2 Thomas Jonczyk-Weber, Leiter des Audiovisuellen Medienzentrums, und Dr. Martin Kunert vom Medizinischen Rechenzentrum sorgen dafür, dass sich Interessenten im Nachgang die Vorträge im Internet anschauen können. (Foto: Elke Lindner)



Volksstimme
Muss man hier haben

Gesundheit geht alle an. Wer krank ist, möchte schnell gesund werden und das auch möglichst lange bleiben. Für alle sind Gesundheitsinformationen wichtig – am besten aus erster Hand. Seit dem Sommer 2000 gibt es in Magdeburg regelmäßig einen „Medizinischen Sonntag“ als gemeinsame Veranstaltungsreihe von Urania, Volksstimme und Universitätsklinikum. Am 28. Oktober 2012 hat er nun bereits zum 100. Mal stattgefunden. Insgesamt 134 Ärzte,

darunter 39 mehr als einmal, referierten in den vergangenen zwölf Jahren zu Krankheitsbildern und stellten sich den Fragen der Zuhörer.

Genau genommen ist es die modernisierte Variante einer früheren Veranstaltungsreihe. Einen „Medizinischen Sonntag“ gab es erstmals in Magdeburg vor mehr als fünfzig Jahren am 18. Oktober 1959 mit dem Thema „Wie ernähre ich mich richtig“.

Nur 25 Zuhörer waren damals in den Festsaal der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft gekommen. In den folgenden Jahrzehnten fanden bis 1990 über 300 Vorträge statt, ab Mai 1961 im Kino „Theater des Friedens“ am Alten Markt.

Damals wie heute umfasst das Programm ein breit gefächertes Spektrum medizinischer Themen von Allergien, Augenerkrankungen, Bluthochdruck, Demenz, Diabetes, Herzkrankheiten, Rheuma, Schlafstörungen, Sodbrennen bis hin zu Problemen in den Wechseljahren. Mit interessanten Themen unter Einbeziehung von neu an die Universität berufenen Professoren wurde seit der Wiederauflage der früheren Erfolgsreihe versucht, dieser populärwissenschaftlichen Bildungsveranstaltung für ein breites Publikum weiterhin einen festen Platz in Magdeburg zu sichern.

Mehr als 25.000 Besucher haben in den vergangenen zwölf Jahren daran teilgenommen. Viele kommen regelmäßig, etwa 20 Prozent sogar aus dem weiteren Umkreis wie der Altmark und dem Harz, wie eine Untersuchung der Hochschule Magdeburg-Stendal ergab. Geschätzt wird von den Besuchern die Verständlichkeit der Vorträge und die Möglichkeit, Fragen an die Experten zu richten. Der Medizinische Sonntag kann und will nicht das Gespräch mit dem behandelnden Arzt ersetzen, aber er kann kompetent informieren.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Das ist jedoch nur möglich, weil die Referenten kein Honorar erhalten und die Otto-von-Guericke-Universität den Hörsaal kostenlos zur Verfügung stellt, die medientechnische Betreuung gewährleistet sowie den Einsatz des Hausmeister- und des Sicherheitsdienstes übernimmt.

Zu einer räumlichen Veränderung kam es Anfang 2008 durch den Umzug der Veranstaltungsreihe vom Uni-Hörsaal 3 in der Großen Steinernetischstraße in den größten Hörsaal der Magdeburger Universität an der Pfälzer Straße mit einer Kapazität von knapp 580 Plätzen. Aufgrund des großen Besucherandrangs war es bis dahin häufig zu Problemen bei der ausreichenden Bereitstellung von Sitzplätzen gekommen. Bedenken seitens der Organisatoren, dass sich nun eventuell Besucher im dem weitaus größeren Hörsaal etwas „verloren“ vorkommen würden, erwiesen sich schon bei der ersten Veranstaltung als grundlos, denn mit dem



Prof. Dr. Peter Malferteiner (l.) bedankte sich aus Anlass des 100. Medizinischen Sonntags im Namen der akademischen Leitung der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität bei Uwe Seidenfaden für die langjährige Berichterstattung und überreichte in Anwesenheit von Volksstimme-Chefredakteur Alois Kösters (r.) eine Urkunde über die Verleihung des Titels Doctor dies solis medicinae honoris causa (Dr. d.s. med. h.c.).

Der Wissenschaftsjournalist der Volksstimme hatte seit dem dritten Medizinischen Sonntag im Jahr 2000 im Nachgang über die Veranstaltungen in der Volksstimme berichtet und wird als „Ehrendoktor der Medizinischen Sonntage“ auch in Zukunft diese Veranstaltungsreihe redaktionell begleiten, so dass Leser, die nicht selbst an den Medizinischen Sonntagen teilnehmen konnten, in fachlich kompetenter Weise am Montag in ihrer Zeitung lesen können, was es Neues in der Medizin und Forschung gibt. (Foto: Elke Lindner)



Das 100. Jubiläum war Thema der Titelgeschichte des Volksstimme-Wochenendmagazins in der Ausgabe am 27. Oktober 2012.

Umzug stiegen auch die Besucherzahlen weiter. Einen Rekord gab es beim 77. Medizinischen Sonntag am 18. Oktober 2009, als es um das Thema „Vergesslichkeit im Alter“ ging, denn an diesem Vormittag stieß mit 600 Besuchern sogar der Uni-Hörsaal 1 an seine Kapazitätsgrenze.

Beim 80. Medizinischen Sonntag am 28. Februar 2010 zum Thema Magenerkrankungen gab es eine Premiere: Erstmals konnten sich die Besucher und Interessenten, die nicht selbst an der Veranstaltung teilnehmen konnten, im Nachgang die Vorträge der Experten oder einzelne Passagen daraus im Internet ansehen unter http://www.med.uni-magdeburg.de/medizinischer_sonntag.

Dieser Service, den das Audiovisuelle Medienzentrum und das Medizinische Rechenzentrum des Uniklinikums seitdem für alle Medizinischen Sonntage anbieten, findet eine große Resonanz, wie die Zugriffszahlen bestätigen.

10. Stomaforum im Uni-Klinikum

Für die Patienten eine gute Lebensqualität ermöglichen

Am 27. September 2012 fand das 10. Stomaforum der Uni-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie statt, welches in diesem Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Halle (Saale) organisiert wurde. Die Beiträge der Weiterbildungsveranstaltung richteten sich wie in der Vergangenheit an die in der Stomaversorgung von Patienten eingebundenen Mitarbeiter, also Stomatherapeuten und Pflegepersonal aus stationären und ambulanten Einrichtungen, sowie den Sanitätshäusern. An der Veranstaltung nahmen etwa 140 Kollegen und Patienten teil, die durch Dagmar Halangk, Pflegedienstleitung der Chirurgischen Universitätskliniken, und Pflegedirektorin des Universitätsklinikums, Renate Groß, begrüßt wurden.



In den vorangegangenen Stomaforen hat es sich bewährt, das komplexe Gebiet der Stomaanlage und -pflege nach verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten, so dass auch in diesem Jahr ärztliche und pflegerische Aspekte umfassend behandelt wurden.

Zunächst stellten Ärzte der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie verschiedene Erkrankungen des Kolons und Rektums vor, die nach speziellen OP-Methoden die Anlage eines Stomas erfordern. Dr. Frank Benedix referierte über Diagnostik und Therapie bei Divertikulitis. Dr. Olof Jannasch stellte die OP-Verfahren der TAR (tiefe anteriore Rektumresektion) und der Rektumextirpation nach Miles-Quenu, die bewährte chirurgische Vorgehensweisen beim Rektumkarzinom darstellen. Ein erweitertes Verfahren, das seit kurzem auch in unserer Klinik praktiziert wird, stellt die extralevatorische abdominoperineale Rektumextirpation dar, über dessen Durchführung und erste Ergebnisse Oberarzt PD Dr. Pawel Mroczkowski berichtete.

OA Dr. Sven Walter von der Universitätsaugenklinik griff in seinem Beitrag ein Problem auf, mit dem Augenärzte konsiliarisch konfrontiert sind. Bei Operationen in Bauchlage kann es lagebedingt zu einem Zentralarterienverschluss kommen, der eine Visuseinschränkung bedingt. Die von Dr. Mroczkowski vorgestellte neue OP-Methode der Rektumextirpation beinhaltet eine solche OP-Lagerung und birgt daher – auch auf Grund der OP-Dauer – die Gefahr einer solchen Komplikation.



Stomatag 2012 (Fotos: Sarah Koßmann)

Die kolorektalen Eingriffe erfordern nach erfolgreicher Tumorentfernung die Anlage eines permanenten oder temporären Ileo- oder Kolostomas. Nach der Anlage eines entsprechenden Stomas am Ende einer Operation, jedoch gegebenenfalls schon präoperativ, ist die Arbeit von spezialisierten Pflegekräften erforderlich. Regine Kaiser in Magdeburg und Iris Hartmann in Halle sind an den Universitätsklinikum auf die Stomatherapie spezialisiert. Die Beiträge von Frau Kaiser widmeten sich folgerichtig der Anlage und Pflege von Ileo- und Kolostomata und zeigten den Einsatz moderner Hilfsmittel und jahrelanger Erfahrungen. Frau Hartmann gab einen Einblick in die Arbeit einer Stomatherapeutin am Universitätsklinikum Halle und stellte in einem zweiten Beitrag den Umgang mit einer weiteren Stoma-Variante – dem Urostoma vor. Die urologischen OP-Verfahren, die die Anlage eines solchen Stomas erforderlich machen, stellte Dr. Christian Grube von der Urologischen Universitätsklinik in zwei Beiträgen vor.

Nach den guten Erfahrungen im vergangenen Jahr war der Workshop „Stomaversorgung – Übung bei komplizierten Wunden“ auch bei diesem Stomaforum Teil der Veranstaltung und fand regen Zuspruch. Eine Fortsetzung sollen auch die gegenseitigen Konsultationen und Hospitationen zur Stomatherapie zwischen den Einrichtungen in Halle und Magdeburg erfahren.

Am Ende der Weiterbildung äußerten sich die meisten Teilnehmer sehr positiv über den Informationsgehalt und die Darstellung des breiten Themenspektrums, was wir als Ansporn nehmen, um auch im kommenden Jahr ein Stomaforum zu organisieren. Auf diese Weise soll das Niveau einer wissenschaftlich fundierten Stomatherapie weiter ausgebaut werden, um den betroffenen Patienten mit der bestmöglichen Versorgung eine gute Lebensqualität zu ermöglichen.

Dagmar Halangk

Verleihung der Lehrpreise 2012

Gute Lehre wurde prämiert



Prof. Andreas Gardemann, Prof. Christoph Arens und Prof. Gerburg Keilhoff nahmen die vom Dekan Prof. Hermann-Josef Rothkötter (v.r.) überreichte Auszeichnung stellvertretend für die in ihren Einrichtungen an der Lehre beteiligten Mitarbeiter entgegen. (Foto: Helena Vahl)



Die Lehrpreise für die besten Dozentinnen des 1. Studienabschnitts und des 2. Studienabschnitts sowie der Lehrpreis für besonderes Engagement wurden an Christine Gerlach, Prof. Dr. Gerburg Keilhoff und Priv.-Doz. Dr. Dörthe Küster (v.l.) überreicht. (Foto: Melitta Dybiona)

Zur Förderung und Verbesserung der Lehre an der Medizinischen Fakultät Magdeburg wurden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Lehrpreise verliehen. Zum einen wurden die Preisträger durch die Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluation ermittelt. Die Studierenden wurden direkt in der Online-Evaluation danach gefragt, wen sie als Lehrpreisträger für das Sommersemester 2012 vorschlagen würden. Eine weitere Frage im Fragebogen zielte auf die Bewertung einer Lehrveranstaltung nach dem Schulnoten-System ab, wobei jeweils 1 (sehr gut) die beste und 6 (ungenügend) die schlechteste Bewertung darstellt. Zum anderen wird ab diesem Jahr erstmalig ein „Lehrpreis für besonderes Engagement“ verliehen, welchen die Studierenden unabhängig von der Lehrveranstaltungsevaluation vergeben. Es wurden so nun insgesamt sechs Preise verliehen. Die drei Lehrpreise – verbunden mit einer Prämie – für die „Besten Fächer“ („Bestes Fach der Vorklinik“, „Bestes Klinisch-Theoretisches Fach“ und „Bestes Klinisch-Praktisches Fach“) wurden durch den Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter auf der Fakultätsratssitzung am 2. Oktober 2012 verliehen.

Die Lehrpreise – verbunden mit einer Glasskulptur – für die besten Dozentinnen des 1. Studienabschnitts und des 2. Studienabschnitts sowie der Lehrpreis für besonderes Engagement wurden im Rahmen der Feierlichen Exmatrikulationsfeier am 24. November 2012 durch Studentenvertreter überreicht.

Dr. Katrin Werwick

Verleihung der Lehrpreise 2012

Bestes Fach der Vorklinik

Biologie für Mediziner

Prof. Dr. Gerburg Keilhoff und beteiligte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Bestes Klinisch-Praktisches Fach

Hals, Nasen- und Ohrenheilkunde

Prof. Dr. Christoph Arens und beteiligte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Bestes Klinisch-Theoretisches Fach

POL Pathomechanismen

Prof. Dr. Andreas Gardemann und beteiligte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Beste Dozentin 1. Studienabschnitt

Prof. Dr. Gerburg Keilhoff

Institut für Biochemie und Zellbiologie

Beste Dozentin 2. Studienabschnitt

Priv.-Doz. Dr. Dörthe Küster

Institut für Pathologie

Lehrpreis für besonderes Engagement

Christine Gerlach

Institut für Anatomie

Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Neurologisches Zentrum
für stationäre, ambulante und
medizinisch-berufliche Rehabilitation
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

Patientenanmeldung:
Telefon 03 91 / 610-12 50
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.





*Spannend und interessant –
Der Tag des Kinder-
krankenhauses 2012
in der Kinderchirurgie.
(Fotos: Elke Lindner)*

Tag des Kinderkrankenhauses 2012

Eine wunderbare, kindgerechte Aktion

Auch in diesem Jahr hatte der Arbeitsbereich Kinderchirurgie des Uni-Klinikums Magdeburg am 23. September 2012 zum Tag des Kinderkrankenhauses im Rahmen dieser bundesweiten Aktion eingeladen. Der Leiter der Kinderchirurgie, Oberarzt Dr. Hardy Krause, gab Auskunft zu den Zielen und dem Verlauf der diesjährigen Veranstaltung.

Welche Zielgruppe und welche Absichten sollen mit solchen Aktionen erreicht werden?

Dr. Krause: Es geht im Wesentlichen um das Bekanntmachen mit den typischen Abläufen in einem Kinderkrankenhaus. Aus diesem Grund ist die Aktion zunächst für die Kinder interessant, weil sie merken, dass auf ihre speziellen Bedürfnisse Wert gelegt wird. Neben der Möglichkeit, sich durch Spielen, zum Beispiel in einer Spielecke, abzulenken, bietet das moderne Kinderkrankenhaus dementsprechend für Heranwachsende auch Fernsehen oder Internet-Zugang. Man kann sicher über den pädagogischen Sinn

dieser Angebote streiten, auf der anderen Seite ist der stationäre Aufenthalt eines Kindes eine Ausnahmesituation, in welcher jede Möglichkeit zur Ablenkung gern angenommen wird. Weiterhin haben wir verschiedene Untersuchungstechniken (z. B. Ultraschall) demonstriert, um den Kindern die Angst vor Schmerzen bei den diagnostischen Maßnahmen zu nehmen.

Für die Eltern, welche die zweite Zielgruppe darstellen, geht es darum, zu vermitteln, dass durch die kindgerechte Umgebung (z. B. Babybadewannen, Wärmelampen über Wickeltischen etc.) und die speziell ausgebildeten Kinderkrankenschwestern eine Reduktion der Stressfaktoren erreicht werden kann. Die initiale Belastung nach einem Unfall (z. B. Armbruch nach Sturz) lässt sich zwar damit nicht verhindern, aber das Wissen um eine Anlaufstelle, welche auf die Bedürfnisse von kleinen Patienten vorbereitet ist, reduziert die Angstreaktionen der Eltern, was sich wiederum auf das Erleben des Kindes positiv auswirkt.

Macht eine „Teddy-OP“ denn überhaupt Sinn oder ist es schon eine Maßnahme gegen den Ärztemangel?

Dr. Krause: Natürlich können wir die Abläufe von Operationen nicht an Kleinkinder vermitteln. Hier geht es speziell darum, z. B. ein Stethoskop in die Hand zu nehmen, zu hören und zu verinnerlichen, dass dies ohne das Zufügen von Schmerzen ablaufen kann. Jeder der schon einmal versucht hat, eine Auskultation, also ein Abhören von einem heftig abwehrenden Kind durchzuführen, weiß, dass dies sehr schwierig und langdauernd sein kann und gleichzeitig Stress für das Kind, die Eltern und schlussendlich auch den Arzt bedeutet. Auch das Aufschneiden eines Verbandes oder die Gipsabnahme verlieren bei eigener Anwendung an den plüschigen Freunden manchmal ihre dramatische Wirkung.

Ist dies eine bundesweite Aktion zu einem festen Termin?

Dr. Krause: Der Tag des Kinderkrankenhauses am 23. September 2012 ist bereits der 15. Tag dieser Art in der Bundesrepublik. Diesen Tag organisiert die GKiND (Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V.) bereits seit 1998 –

alljährlich anlässlich des UNICEF-Weltkindertages. Viele Kinderkliniken und Kinderabteilungen nutzen diesen Tag, um sich der Öffentlichkeit mit ihren Angeboten und dem eigenen Leistungsspektrum zu präsentieren.

Es ist also eine reine Werbeveranstaltung?

Dr. Krause: Diese Formulierung klingt so nach einer Kaffeefahrt mit Beigeschmack. Wir möchten vermitteln, dass in Deutschland eine Vielzahl von hochspezialisierten Kinderkrankenhäusern existiert, welche sich neben dem eigentlichen Problem der Erkrankung auch um die kinderspezifischen Bedürfnisse kümmern. Leider liegen auch heute noch Kinder auf Erwachsenenstationen und können dort eben nicht kindgerecht versorgt werden. Dies liegt nicht am Willen der dortigen Mitarbeiter, sondern an der Ausstattung, dem Stellenschlüssel und der Ausbildung. Bei der heute geforderten Mobilität sollten die Entfernungen zum Krankenhaus etwas in den Hintergrund rücken. Auch lassen sich bestimmte Spezialgebiete aus Kostengründen nicht in einem kleinen Krankenhaus realisieren.

„Von Familien – für Familien – über Familien“

Miteinander voneinander lernen



*Leitende Oberärztin
Dr. Ulrike Röttger*

Die Einladung zur vierten Jahrestagung der Mehrfamilietherapie in Magdeburg betont den zentralen Wert des Miteinanders in der Arbeit mit dieser Therapieform. Was erleben die Familien mit dieser Therapie? Wie wird diese Therapie eingesetzt? Und welche Einblicke hat man durch diese Therapieform in familiäre Lebenswelten unserer Zeit? Bei der über zwei Tage dauernden Veranstaltung wurde in Form von Vorträgen, Workshops und in einem World Café zu diesen Fragestellungen gearbeitet. Ziel der Jahrestagung war es, einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen dieser Therapieform zu geben und den Austausch untereinander anzuregen. Eingeladen waren Kliniken, Institutionen der Jugendhilfe und Schulen, die mit dieser Therapieform arbeiten oder überlegen, damit arbeiten zu wollen. Die Tagung, zu der über 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland, der Schweiz und Australien kamen, wurde in diesem Jahr von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Zusammenarbeit mit der Abteilung für pädagogische Psychologie ausgerichtet.

Die Mehrfamilietherapie ist ein systemisch orientiertes gruppentherapeutisches Verfahren, bei dem mehrere Familien mit ähnlichen Problemlagen an einer Gruppentherapie teilnehmen. Dabei wird zentral der Austausch der Familien untereinander fokussiert. Die Familien sollen miteinander voneinander lernen. Das Verfahren wurde in den 50er Jahren in New York von Peter Laqueur entwickelt. Er begann, die Familienangehörigen von schizophrener Patienten in den Heilungsprozess mit einzubeziehen. Es zeigte sich, dass gruppentherapeutische Wirkfaktoren wie gemeinsamer Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung,



*Vortrag von Prof. em. Dr. Michael Scholz: „Wie entwickelt sich die Multifamilietherapie in Deutschland?“
(Foto: Kerstin Scheunemann)*

konstruktive Kritik und Modell-Lernen bei den Familien mit ähnlichen Schwierigkeiten hilfreich waren. Seit dieser Zeit wurde dieses familienorientierte Behandlungsverfahren sowohl in der Erwachsenenpsychiatrie als auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie bei unterschiedlichen Krankheitsbildern erfolgreich weiterentwickelt und eingesetzt (Schizophrenie, Alkohol- und Drogenabusus, affektive Erkrankungen, chronisch organische Krankheiten, Essstörungen, Schul- und Lernschwierigkeiten, emotionale- und Verhaltensschwierigkeiten, ADHS). Eia Asen (London) und Michael Scholz (Dresden) arbeiten seit den 70er Jahren mit dieser Therapieform und fassten in ihrem 2009 (2. Auflage 2012) erschienen Buch „Praxis der Multifamilietherapie“

erstmals die Methode und ihre Möglichkeiten der praktischen Arbeit zusammen. Deutschland weit arbeiten mittlerweile über 25 Einrichtungen mit diesem Therapieangebot. In den Kliniken wird das Verfahren in Kombination mit weiteren Verfahren sowohl stationär, tagesklinisch und ambulant eingesetzt. In den letzten Jahren haben sich die Anwendungsbereiche vom klinischen Bereich auf die Schule und die Jugendhilfe erweitert.

Neuere inhaltliche Entwicklungen dieser Therapieform wurden bei der Tagung in dem Vortrag „Bindungsarbeit in der Mehrfamilien-therapie“ von Professor Eia Asen aus London vorgestellt. Mit Videobeispielen stellte er seine klinische Arbeit mit Familien unter Aspekten der Bindungsforschung vor. Der erstmalig auf einer Tagung angebotene Workshop von Professor Wolfgang Lehmann und Dr. Jeanne Rademacher zur Evaluation von Mehrfamilien-therapie wurde auf Grund der wenigen systematischen Untersuchungen der Mehrfamilien-therapie angeboten und war sehr gut besucht. Mit viel Begeisterung wurde das World Café, das unter der Leitung von Heliane Schnelle veranstaltet und moderiert wurde, als eine neue Form des professionellen Austausches der Teilnehmer untereinander angenommen. Von der Arbeitsgruppe Familie in Schule (Ulrike Mathiesen und Thomas Pletsch) wurden in einem Plenum Modelle von Familienklassen



Das Symbol des diesjährigen Treffens zur Mehrfamilien-therapie in Magdeburg. (Foto: Jeanette Schadow und Johannes Swoboda)

aus Schleswig-Holstein, Bremen und Hessen vorgestellt. Durch die Einbeziehung von Familien bei Schulproblemen konnte in vielen Fällen eine Um-schulung auf eine Sonderschule verhindert werden und es verbesserte sich die schulische Leistungsfähigkeit der Kinder. Die Workshops der Magdeburger Kinder- und Jugendpsychiatrie, in der ein neuer multiprofessioneller, altersspezifischer Behandlungsansatz der Mehrfamilien-therapie entwickelt wurde, fanden großen Anklang. Die im Anschluss an die Tagung durchgeführte Fortbildungsevaluation ergab eine hohe Zufriedenheit aller Teilnehmer in Bezug auf die Gesamtbewertung der Tagung. Weitere Informationen zur Tagung und zur Mehrfamilien-therapie im Internet unter der Tagungshomepage: www.mft2012.de und unter www.multifamilientherapie.de.

Dr. Ulrike Röttger

Symposium „450. Blutstammzelltransplantation“

Transplantation von Stammzellen kann Heilung bedeuten

Am 7. November 2012 hatte die Universitätsklinik für Hämatologie/Onkologie gemeinsam mit dem Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. zu einem wissenschaftlichen Symposium für niedergelassene und klinisch tätige Ärzte eingeladen. Anlass war die 450. Transplantation von Blutstammzellen an der Uniklinik Magdeburg. Seit mittlerweile 15 Jahren wird als spezielles Therapieverfahren die autologe Blutstammzelltransplantation, also die Übertragung eigener Stammzellen, an der Uniklinik durchgeführt. Ende 2010 ist als zweites Verfahren die Transplantation mit Stammzellen eines fremden Spenders, die allogene Blutstammzelltransplantation, hinzugekommen.

Eine autologe Transplantation kann notwendig werden, wenn aufgrund einer Krebserkrankung eine hochdosierte Chemotherapie und/oder Bestrahlung notwendig wird. Da diese aber das eigene blutbildende System schwer schädigen können, werden dem Patienten vor Beginn der Behandlung gesunde Stammzellen entnommen, die ihm nach der Therapie wieder zurückgegeben werden. Die Knochenmarksfunktion kann somit wiederhergestellt werden. In den vergangenen Jahren hat sich die Transplantation eigener Blutstammzellen als Therapieverfahren bewährt, vor allem bei der Behandlung von Multiplem Myelom, Morbus Hodgkin, Non-Hodgkin-Lymphomen sowie bei Hodentumoren.

Allogene, also fremde Stammzelltransplantationen, werden vor allem bei den verschiedenen Formen der Leukämie (Blutkrebs) eingesetzt, wenn andere Behandlungsmethoden nicht erfolgversprechend sind oder nicht zum Erfolg geführt haben, aber auch bei Erkrankungen wie z. B. malignen Lymphomen. Oftmals ist eine



Gastgeber Professor Thomas Fischer (r.) und Professor Dietger Niederweiser (stehend), Präsident der Worldwide Network for Blood & Marrow Transplantation (Foto: Melitta Dybiona)

Transplantation für den Patienten die einzige Möglichkeit für eine vollständige Heilung.

Klinikdirektor und Vorsitzender des Tumorzentrums, Prof. Dr. Thomas Fischer, wertet es als großen Vorteil, dass beide Verfahren in Magdeburg und somit heimatnah angeboten werden können. „Wir sehen dies auch als einen gemeinsamen Erfolg mit den betreuenden Ärzten in der Niederlassung und in den Krankenhäusern unserer Region.“



Auf dem Campus entdeckt: „Mädchen mit Spiegel“ von dem Magdeburger Bildhauer Dieter Borchardt (1986), Foto: Elke Lindner



Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation Klinik für Anschlussrehabilitation (AHB)

Indikationen:

- Bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen
- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus
- Gastroenterologische Erkrankungen nach Zustand von Operationen bei entzündlichen Erkrankungen und gutartigen Tumoren des Verdauungstraktes

Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- Gesetzliche und private Krankenkassen
- Beihilfestellen

Weitere Angebote:

- Privatkuren und Ambulante Kuren
- Ambulante Physio- und Ergotherapie
- Gesundheitswochen
- Schnupperkuren

Aufnahme von Begleitpersonen möglich!

Paracelsus-Harz-Klinik OT Bad Suderode

Paracelsusstraße 1 • 06485 Quedlinburg • T 039485 99-0
www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode • Email: bad_suderode@paracelsus-kliniken.de



99. Medizinischer Sonntag

Schmerzen im Nacken und Rücken

Woher kommen Nacken- und Rückenschmerzen? Was löst den Schmerz aus? Dafür gibt es die verschiedensten Ursachen. Häufig sind es Fehlhaltungen des Körpers, Abnutzungserscheinungen oder Bandscheibenvorfälle. Ständiges Sitzen, Verlust wichtiger Muskulatur durch Bewegungsmangel und Übergewicht belasten die Wirbelsäule ebenfalls dauerhaft. Doch auch Stress oder ständige Überlastung ermüden die Muskeln und verspannen vor allem die Hals- und Nackenmuskulatur. In wenigen Fällen steckt eine andere schwere Krankheit wie ein Tumor, Entzündungen oder ein Bluterguss am Rückenmark hinter den Beschwerden.



Am Bildschirm begutachtet die Ärztin Jana Kohl von der Universitätsklinik für Neurochirurgie eine MRT-Aufnahme der Halswirbelsäule. (Foto: Elke Lindner)

Es gibt durchaus wirksame Methoden, um im akuten Fall Schmerzen zu lindern. Doch der heilsame Erfolg ist nur von kurzer Dauer, wenn lediglich die Symptome und nicht die Ursache behandelt werden. Um Schmerzen im Nacken und im Rücken ging es beim 99. Medizinischen Sonntag am 23. September 2012 mit Prof. Dr. Raimund Firsching, Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie, und Dr. Thomas Feindt, niedergelassener Facharzt für Neurologie in Magdeburg. Von den Referenten wurden zunächst die vielfältigen Ursachen des Rückenschmerzes dargestellt und dann die Möglichkeiten der Diagnostik. Die konservative Therapie ist vielschichtig, es ergeben sich viele physiotherapeutische und medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten. Prof. Firsching: „Die



Der Neurochirurg Prof. Dr. Raimund Firsching und der Neurologe Dr. Thomas Feindt (l.) waren die Referenten beim 99. Medizinischen Sonntag. (Foto: Uwe Seidenfaden)

operativen Möglichkeiten haben sich über die Jahre weiterentwickelt. Inzwischen werden regelmäßig künstliche Bandscheiben eingesetzt und Wirbelbrüche des alten Menschen können in einem kleinen Eingriff durch Knochenzement aufgerichtet werden. Bandscheibenoperationen werden unter dem Mikroskop vorgenommen.“ Auch die Gefahr, es werde zu viel operiert, wurde ausdrücklich dargestellt. Insbesondere die Wirbelsäulenversteifung ist wissenschaftlich umstritten. Das Operationsrisiko muss nach Ansicht der Experten immer im Einzelfall gegenüber den Schmerzen und den neurologischen Störungen abgewogen werden.

100. Medizinischer Sonntag

Kranker Magen – was hilft?

Bauchschmerzen, Blähungen, Übelkeit, Erbrechen... Die meisten Menschen kennen derartige Beschwerden. Sie sind lästig, verschwinden aber häufig auch wieder. Doch es können auch Anzeichen von ernsteren Erkrankungen sein, die behandelt werden müssen. Der Magen stand im Mittelpunkt beim 100. Medizinischen Sonntag am 28. Oktober 2012 in Magdeburg. Während eines 75-jährigen Lebens wandern rund 30 Tonnen Nahrung und 50.000 Liter Flüssigkeit durch den Magen. Dennoch ist der Magen viel mehr als nur ein Durchgangsorgan. Der Magen erzeugt im gesunden Zustand bis zu zwei Liter sauren Saft täglich, zu viel kann schädlich sein, aber auch zu wenig Säure im

Magen birgt Gefahren. Die sich täglich erneuernden Zellen der Magenschleimhaut widerstehen normalerweise den hausgemachten Säureattacken schadlos. Bei manchen Menschen kommt es dazu, dass ein Teil ihres sauren Mageninhalts zurück in die Speiseröhre fließt. Letztere ist vor der Magensäure längst nicht so gut geschützt wie das Mageninnere. Wer ständig unter Sodbrennen leidet, muss mit ernsten Folgekrankheiten rechnen. Es gibt einen typischen Verursacher von Magenerkrankungen: Der *Helicobacter pylori* ist ein winziges Bakterium und löst immer eine chronische Magenschleimhautentzündung (Gastritis) aus. „Diese kann, muss aber nicht mit Schmerzen verbunden sein. Bei

einigen verursacht das Bakterium Geschwüre im Magen und Zwölffingerdarm. Eine lange bestehende Infektion mit *Helicobacter pylori* birgt aber auch die Gefahr, an Magenkrebs zu erkranken“, so Prof. Dr. Peter Malferteiner, Direktor der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Derzeit wird weltweit daran geforscht, neue Strategien zu entwickeln, um die Entstehung von Magenkrebs sowie von Geschwüren und chronischen Entzündungen zu verhindern. So sind die Magdeburger Ärzte zum Beispiel federführend bei der Erarbeitung neuer europäischer Richtlinien für die Behandlung der *Helicobacter pylori*-Infektion.



Oberärztin Dr. Kerstin Schütte von der Uniklinik Magdeburg bei einer Abdomensonografie (Ultraschall vom Oberbauch).



Prof. Dr. Peter Malferteiner (l.) und Dr. Arne Kandulski informierten zum Thema Magenerkrankungen. (Fotos: Elke Lindner)

Aktionstag 2012 „Aktiv gegen Krebs“

Ärzte gaben umfassend Auskunft

Am 20. Oktober 2012 fand der diesjährige Aktionstag „Aktiv gegen Krebs“ in Magdeburg in der Johanniskirche statt, der mittlerweile zum 14. Mal vom Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. organisiert wird. Unter dem Motto „Sie fragen – Ärzte beraten“ erwartete die Besucher wieder ein interessantes und breit gefä-

Auch Fragen, wie „Erbliche Krebserkrankungen – Wie kann man sie erkennen?“ und „Eltern werden trotz Krebstherapie?“ wurden in Vorträgen angesprochen. Gerade für junge Menschen haben diese Themen besonders unter dem Aspekt der Familienplanung eine sehr wichtige Bedeutung.



Über eine große Besucherzahl konnten sich die Veranstalter auch beim Aktionstag 2012 freuen. (Fotos: K.S.)



chertes Programm. Experten aus dem Uni-Klinikum, aus Fachkliniken der Region und Facharztpraxen gaben in Vorträgen und Diskussionsrunden sowie an den Informationsständen umfassend Auskunft rund um das Thema Krebs.

Es wurden sowohl die derzeitigen Möglichkeiten der Prävention als auch aktuelle Behandlungsansätze vorgestellt, z. B. für den Lungenkrebs, die Tumoren der Frau oder urologische Tumoren.

An den Ständen wurden Untersuchungen demonstriert, z. B. des Kehlkopfes und der Haut. Zahlreich wahrgenommen wurden die Angebote zur Cholesterinbestimmung, zur Blutzellzählung und zum Lungenfunktionstest. Gut aussehen auch in schwierigen Zeiten während oder nach einer Krebsbehandlung – dafür gab es Hautpflege- und Schminktipps sowie eine Modenschau speziell für die brustoperierte Frau. Darüber hinaus waren auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Selbsthilfegruppen in der Johanniskirche vertreten.



1



2



3

- 1 Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter hieß die neuen Studiosi an der Medizinischen Fakultät in Magdeburg herzlich willkommen.
- 2 Mitglieder des Fachschaftsrates gaben Tipps und boten Hilfe beim Studieneinstieg an.
- 3 Zur Begrüßung verteilte der Fachschaftsrat „Überraschungstüten“ an die Erstsemester. (Fotos: Sarah Koßmann)

Studienstart für die neuen Medizinstudenten Seid herzlich willkommen!

Am 4. Oktober 2012 wurden die Erstsemester des Studienganges Humanmedizin zum Wintersemester 2012/13 von Vertretern der Medizinischen Fakultät im Theoretischen Hörsaal herzlich willkommen geheißen.

Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter: „Heute beginnen 193 neue Kommilitoninnen und Kommilitonen das Studium der Humanmedizin. Neu war in diesem Bewerberauswahlverfahren, dass die Medizinische Fakultät das erste Mal am Einführungstest HAM-NAT teilgenommen hat. Die Ergebnisse dieses Tests und die Abiturnote flossen bei der Bewerberauswahl zusammen.“ Von den Erstsemestern kommen 17 aus dem Ausland. Der Anteil an Frauen beträgt 59 Prozent.

Der Dekan verwies einleitend auf das Anliegen der Ausbildung laut der Approbationsordnung für Ärzte. Ziel ist der wissenschaftlich und praktisch in der Medizin ausgebildete Arzt, der zur eigenverantwortlichen und selbstständigen ärztlichen Berufsausübung, zur Weiterbildung und zu ständiger Fortbildung befähigt ist. Die Ausbildung soll grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Fächern vermitteln, die für eine umfassende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung erforderlich sind. Die Grundlagen bekommen die Studierenden durch Vorlesungen, Kurse, Praktika und Seminare vermittelt – aber auch durch einen großen Teil an Selbststudium. Prof. Dr. Rothkötter machte den Erstsemestern keine Illusionen: „Das Medizinstudium hat einen hohen Anspruch und ist keinesfalls ein leichtes Studium, aber es ist zu schaffen. Wenn Sie merken, dass es nicht mehr vorangeht,

wenden Sie sich bitte an die Seminargruppe, die Tutoren oder Dozenten. Diese werden Ihnen gerne weiterhelfen.“

Auch der Fachschaftsrat, ein Gremium von Studenten für Studenten, stellte sich den Erstsemestern vor und gab einen speziellen Rezeptvorschlag: „Für ein erfolgreiches Studium braucht ihr Offenheit, Fleiß, aber auch Spaß am Feiern, um den Lernstress zu vergessen und Freude an der Stadt Magdeburg. An die 20 Tutoren könnt ihr euch jederzeit wenden.“

Im Rahmen dieser akademischen Einführungsveranstaltung wurde der beste Absolvent der Herbstkohorte 2011 mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet. Der Preis wurde an Christian Wiedemuth, geboren 1978 in Löbau, verliehen. Er arbeitet derzeit als Assistenzarzt in der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie und schreibt an seiner Doktorarbeit. Auch er konnte den Studenten einige Tipps mit auf den Weg geben: „Es ist wichtig, dass ihr mit Zuversicht ins Studium geht und euch immer wieder Mut macht. Meine Lernstrategie war es, nicht drei Tage vor einer Prüfung mit dem Lernen anzufangen, sondern frühzeitig anzufangen und regelmäßig zu wiederholen. Man muss ‚Verstehen lernen‘ und auch auf die Hilfe der Dozenten zurückgreifen.“

Der Abend klang bei einem „Get together“ im Studentenclub „Kiste“ aus und bot in entspannter Atmosphäre eine gute Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen und mit Dozenten außerhalb der Hörsäle ins Gespräch kommen.

Jacqueline Heß



- 1 Das Institut für Arbeitsmedizin im Haus 20
- 2 Prof. Dr. Irina Böckelmann eröffnete den wissenschaftlichen Teil mit einem Überblick über die Institutsgeschichte. (Fotos: Thomas Jonczyk-Weber)
- 3 Prof. Herman-Josef Rothkötter richtete Grußworte an die Teilnehmer.
- 4 Ein großes Dankeschön gilt den fleißigen Helferinnen, die im Hintergrund zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrugen: Ines Ehlers, Henriette Wollenberg (2. Reihe v.l.) und Marita Forner, Margitta Schediwy (vordere Reihe v.l.)

40 Jahre Hochschul-Arbeitsmedizin in Magdeburg

Die Arbeitsmedizin im Wandel der gesellschaftlichen Entwicklung

Am 19. September 2012 fand eine Jubiläumsveranstaltung „40 Jahre Hochschul-Arbeitsmedizin in Magdeburg“ statt, zu der zahlreiche Gäste herzlich eingeladen waren. Bevor von der Jubiläumsveranstaltung berichtet wird, folgt zunächst ein kurzer Einblick in die Chronik der Hochschul-Arbeitsmedizin in Magdeburg.

Die offizielle Gründung des arbeitsmedizinischen Instituts erfolgte am 1. Juni 1972 unter Leitung von OA Dr. Peter-Jürgen Reum, allerdings erhielt es den vollwertigen Institutsstatus erst 1979. Studentenausbildung und die Überprüfung der Arbeitsbedingungen in Magdeburger Betrieben waren die Hauptaufgaben des Instituts für Arbeitsmedizin an der damaligen Medizinischen Akademie. Bereits drei Jahre später habilitierte OA Dr. Bernd Hartmann und übernahm nach dem tragischen Tod Professor Peter-Jürgen Reums von 1985 bis 1992 die Leitung des Instituts. Vielfältige Forschungsaktivitäten begannen, ebenso konnte eine Institutsambulanz integriert werden. In dieser Zeit wurde zunehmend Augenmerk auf die arbeitsphysiologische Relevanz körperlicher und geistiger Arbeiten gelegt und zahlreiche Forschungsstudien gestartet.

1993 wurde die Institutsleitung Dozent Dr. Eberhard Pfister übertragen. Leider konnte mit der Universitätsgründung 1993 keine C4-Professur für das Institut besetzt werden. Prof. Eberhard Pfister, der zu diesem Zeitpunkt eine außerplanmäßige Professur bekam, übernahm die Gesamtleitung des Instituts für Arbeitsmedizin und Hygiene. Später wurde die Abteilung Krankenhaushygiene ausgegliedert und dem Ärztlichen Direktorat unterstellt. Von 1993 bis zu seiner Emeritierung am 30. September 2008 führte Prof. Eberhard Pfister zahlreiche Forschungsprojekte durch – hauptsächlich zu neurotoxischen Effekten bei verschiedenen Expositionen am Arbeitsplatz und Herz-Kreislauf-Präventionsstudien.

Die Nachfolge trat PD Dr. Irina Böckelmann an, die im Sommer diesen Jahres eine außerplanmäßige Professur erhielt. Trotz Umbenennung des Instituts in einen „Bereich“ wurden weiterhin Studentenausbildung und zahlreiche drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt. Das wissenschaftliche Interesse des Bereichs Arbeitsmedizin ist nach wie vor sehr breit angelegt und hauptsächlich auf den Gebieten der Arbeitsphysiologie, Psychodiagnostik und Ophthalmologie wiederzufinden.



2



3



4

den. Es gibt Kooperationen mit der Bundeswehr, den Instituten für Arbeitsmedizin der Universitäten Rostock und Dresden sowie gemeinsame Forschungsprojekte hinsichtlich innovativer Technologien mit dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung, aber auch innerhalb unserer Universität mit dem Institut für Arbeitswissenschaft, Fabrikautomatisierung und Fabrikbetrieb der Fakultät für Maschinenbau bzw. dem Institut für Sportwissenschaft der Fakultät für Humanwissenschaften sowie dem Industriepartner ENA in Atzendorf. Hervorzuheben ist außerdem die sehr gute Betreuung zahlreicher Promovenden, die aktiv unterstützt werden, was ich als Promovendin aus eigener Erfahrung nur bestätigen kann.

Nach diesem kurzen Streifzug in die Geschichte der Magdeburger Arbeitsmedizin geht es nun wieder zur Jubiläumsveranstaltung, die zunächst mit einem wissenschaftlichen Teil begann und später mit einem geselligen Beisammensein für ehemalige und jetzige Mitarbeiter endete.

Der wissenschaftliche Teil begann mit einer Eingangsrede von Prof. Dr. Irina Böckelmann, gefolgt von Grußworten des Dekans der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Herman-Josef Rothkötter. Er beschrieb einen „bemerkenswerten Fortschritt in der Arbeitsmedizin“ und eine interdisziplinäre Vernetzung in nahezu alle Fachbereiche der Medizin.

Im weiteren Verlauf des Programms stellte Prof. Dr. Irina Böckelmann die Entwicklung der Arbeitsmedizin in Magdeburg dar. Die ehemaligen Leiter des Instituts für Arbeitsmedizin, Prof. Dr. Bernd Hartmann und Prof. Dr. Eberhard Pfister, hielten anschauliche Vorträge über die „Bedeutung der arbeitsmedizinischen Vorsorge“ und die „Rolle der Arbeitsmedizin in der wandelnden Arbeitswelt“. Künftig werden 60 Prozent der tätigen Arbeitsmediziner über 55 Jahre sein, so OÄ Dr. Annekatri Bergmann von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im nachfolgenden Vortrag. Leider hat die Medizinische Fakultät auch keine Planstelle zur Weiterbildung im Fach Arbeitsmedizin berücksichtigt, obwohl das Interesse bei jungen Medizinabsolventen nach wie vor besteht. Dr. Gabriele Heising, Vorsitzende des Verbandes Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW), stellte

das Projekt „docs@work“ zur Verbreitung und Förderung allgemein des Faches Arbeitsmedizin sowie auch speziell zur Nachwuchsgewinnung für unser Fach vor.

Nach einer Pause folgten noch weitere sechs Vorträge von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Ärzten, Gastwissenschaftlern oder Kooperationspartnern des Bereichs Arbeitsmedizin, die aktuelle Forschungsaktivitäten aufgriffen: Visuelle Sehleistungen (Dr. Sabine Darius), Rauchen und Herzerkrankungen (Dr. Alessandra D'Alessandro), Körperliche Leistungsfähigkeit junger Arbeitnehmer (Oberstabsarzt Dr. Stefan Sammito, Gastwissenschaftler im Bereich Arbeitsmedizin), Gesundheitsmanagement bei der Polizei Sachsen-Anhalt (Dr. Friederike Maier; Polizeiärztlicher Dienst Sachsen-Anhalt), Innovative Techniken und erweiterte Realität (Dr.-Ing. Rüdiger Mecke; Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung) und Betriebliches Gesundheitsmanagement an Hochschulen (Prof. Thomas Hartmann; Fachhochschule Magdeburg-Stendal).

Nach dem Vortragsmarathon und kleiner Stärkung wurde allen externen Besuchern eine Führung durch das Universitätsgelände angeboten, die auch gern genutzt wurde. Ab 14 Uhr trafen sich alle ehemaligen und jetzigen Mitarbeiter der Arbeitsmedizin zum geselligen Beisammensein, um in gemütlicher Runde das Jubiläum ausklingen zu lassen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Jubiläumsveranstaltung mit einem breiten wissenschaftlichen Teil gelungen ist. Die Magdeburger universitäre Arbeitsmedizin unter Leitung von Professorin Irina Böckelmann führt die Tradition universitärer Forschungen unter Einbeziehung von Kooperationspartnern erfolgreich fort. Dahinter steht ein Team an Ärzten und Schwestern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Gastwissenschaftlern und auch wissenschaftlichen Hilfskräften, die neue Ideen einbringen. Somit kann sich das Magdeburger Team nicht nur in der arbeitsmedizinischen Forschung etablieren.

Beatrice Thielmann

Gastwissenschaftlerin und Promovendin IAM



Einmalige Kennlern-Aktion nur 18 € anstatt 70,50 €
für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Magdeburg.
Gönnen Sie sich einen Tag Urlaub für bis zu 3 Personen in der schönsten
Wellnessanlage des Harzgebirges.



Für nur **18,00 €** anstatt 70,50 € erhalten Sie eine **VIP-Einladung**, mit der **bis zu drei Personen** einen freien **Tagesaufenthalt** in der **Therme inkl. Saunalandschaft** bekommen (regulärer Preis für drei Personen wäre 55,50 €). Bei Wellnessbehandlungen ab einem Buchungsbetrag von 20,00 € erhalten Sie zusätzlich noch eine Gutschrift in Höhe von 5,00 € pro Person (also 15,00 € für 3 Personen).



Die Seele baumeln lassen im **Licht- und Klangbecken** und eine Auszeit nehmen im **Solesprudel- und Soleruhebecken** sowie **Soleaußenbecken**. Dermatologisch hochwertige Behandlungen und ein vitalisierendes Erlebnis der besonderen Art werden dem Gast mit dem einzigartigen »Walpurgis-Wellness« zuteil. Zum Relaxen verführt der **Panoramaruheraum** mit seiner atemberaubenden Aussicht auf das Bergszenario des Bodetals.



Die **großzügige Saunenwelt** lädt zu einem sagenhaften Erlebnis unterschiedlicher Attraktionen ein, die neben einer weitläufigen, gastronomisch versorgten Lounge einen ansprechenden Kommunikations- und Ruhebereich beheimatet. In Anlehnung an traditionelle Badekulturen und originale Saunariten bietet das breite Spektrum mit einem Thalenser Saunenstieg unterschiedliche Einrichtungen zum Schwitzen und Verweilen.

Gültigkeitszeitraum

Die VIP Einladungen sind einlösbar bis 31.07.2013 an allen Tagen.

Ihr Vorteil

Sie erhalten Leistungen im Wert von 70,50 € für nur 18,00 € und können zwei Personen Ihrer Wahl einladen.

Wie und wie lange erhalte ich VIP-Einladungen?

Sie können die Eintrittskarten ab sofort bis 20. Dezember 2012* beim Gesundheitsmanagement käuflich erwerben (Barzahlung) jeweils: **mittwochs und donnerstags 08.00 bis 16.00 Uhr**

Da wir nicht ständig vor Ort sein können, rufen Sie am besten vorher an, so können Sie Ihre Karten auch telefonisch vorreservieren.

Wo bekomme ich VIP-Einladungen?

im Haus 17 (Eingang Gesundheitsmanagement) bei **Frau Weyell: Dachgeschoss Raum 332, Tel. 21246** oder bei **Frau Konrad: 2. Ebene, Raum 214, Tel. 21235**

VIP-Eintrittskarten sind übertragbar, sie eignen sich also auch sehr gut als (Weihnachts-) Geschenk.

Ihre Ansprechpartner bei Fragen zum Kauf:

Frau Konrad Tel. 67-21235.
evelin.konrad@med.ovgu.de

bei Fragen zur Einlösung:

Herr Güler Tel. 0176-20785564
gueler@sassgermany.de

Anschrift:

Bodetal Therme Thale,
Parkstraße 4, 06502 Thale
Tel.: 03947-77845-0
www.bodetal-therme.info

*Das Kartenkontingent ist begrenzt. Es kann nicht garantiert werden, dass bis 20.12.2012 Karten vorrätig sind.

Jobbörse für angehende Ärzte in Sachsen-Anhalt

Die Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt bieten angehenden Medizinern gute Chancen, interessante berufliche Perspektiven und zahlreiche Praktika. Auf einer Informations- und Jobbörse am 8. November 2012 im Uni-Klinikum wurden die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten und die jeweiligen fachärztlichen Weiterbildungen in den Einrichtungen vorgestellt.

„Wir sind sehr bemüht den Medizinstudenten in unserem Bundesland eine konkrete berufliche Perspektive anzubieten“, so Dr. Gösta Heelemann, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt. Gerade der persönliche Kontakt zu den einzelnen Krankenhäusern wird auf den Jobbörsen von den Medizinstudenten geschätzt.

Die Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. (KGSAN) war bereits zum fünften Mal gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Magdeburg, der Fachschaft der Medizinischen Fakultät, der Landesärztekammer und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität der Veranstalter der Jobbörse.



Am Stand des Universitätsklinikums Magdeburg informierten Ärzte über Aus- und Weiterbildungsangebote. (Foto: Elke Lindner)

Aktionswoche 2012

Die Bibliothek hält den Horizont offen

„Die Bibliothek hält den Horizont offen.“ Mit diesen Worten unterstützte die Journalistin Marietta Slomka die diesjährige Kampagne „Treffpunkt Bibliothek“. Folgerichtig begann die Medizinische Zentralbibliothek am Vorabend der Aktionswoche, am 23. Oktober 2012, ihr Programm mit der Eröffnung einer „Horizont erweiternden“ Fotoausstellung.

Im Herbst 2011 bestiegen Manuela Röhner und Dr. Jürgen Heeg den Kilimandscharo und wollen nun mit ihrer Ausstellung „fremd und doch vertraut“ die Begeisterung für den schwarzen Kontinent mit den Besuchern teilen. „Wie bereitet man sich am besten auf



Bibliotheksleiterin Manuela Röhner und der Leipziger Schriftsteller Karl Anton. (Foto: Susanne Ihloff)

diese Reise vor?“ „Welche Kleidung ist am zweckmäßigsten?“ Diese und viele andere Fragen beantwortete Manuela Röhner dem interessierten Publikum. Die Fotos können bis zum 31. Januar 2013 während der Öffnungszeiten der Bibliothek besichtigt werden.

Horizonte ganz anderer Art betrachtete am 25. Oktober 2012 der Leipziger Schriftsteller Karl Anton. Er las aus seinem neuesten Werk „Murphy hat immer Recht“ heiter-makabre Episoden aus dem Alltag. Ein Geiger, der während einer Konzertprobe ein Auge verliert, Männer in ihrer Angst vor einem schrumpfenden Penis und ein Maschinenstürmer im Kampf mit den Ampeln der Leipziger Innenstadt. Alles was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen. Der Künstler, dem Magdeburger Publikum bereits durch seine Harzkrimis und verschiedene Ausstellungen bekannt, begeisterte ein weiteres Mal die Besucher der Veranstaltung.

Die bundesweite Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ fand im Herbst 2012 zum fünften Mal statt und rückte in der Woche vom 24. bis 31. Oktober die Bibliotheken Deutschlands – die am stärksten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen – mit außergewöhnlichen Präsentationen, Ausstellungen, Vorlesestunden, Bibliotheksnächten und vielfältigen Aktionen und Serviceangeboten ins Rampenlicht. Im Internet unter www.treffpunkt-bibliothek.de/treffpunkt_bibliothek.

Susanne Ihloff

Medizin für Nicht-Mediziner

Anatomische Fachbegriffe verständlich erklärt



Wie funktioniert der menschliche Körper?
(Fotos: Dr. Jeannette Koch)

Sehr gespannt auf das, was mich erwartet, begab ich mich Ende Juni in das bunte Containerhaus des Ausbildungszentrums für Gesundheitsberufe (AZG) im Emanuel-Larisch-Weg an einem frühen Donnerstagmorgen. Gleich hinter der Eingangstür empfing mich ein liebevoll beschriebenes Hinweisschild mit der Notiz, in welchem der vielen Räume die Weiterbildung „Medizin für Nicht-Mediziner“ stattfindet. So fand ich mühelos den Weg ins Klassenzimmer. Mit mir zusammen drückten noch weitere zwölf muntere Damen die Schulbank.

Dr. Jeannette Koch und Sabine Fredrich, Lehrerinnen für Anatomie am AZG, begrüßten uns und eröffneten die Veranstaltung. Zu Beginn stellten wir uns alle mit Namen und Einrichtung vor und sagten, was wir von dieser Weiterbildung erwarten. Frau Fredrich notierte die wesentlichen Aussagen auf einem Flipchart. Dann ging es los.

Zuerst erfuhren wir einiges über die medizinische Fachsprache, über das Griechische und Lateinische, über Synonyme, Akronyme (z. B. BSG = Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit oder Art. = Articulatio (Gelenk), CNV = chronisches Nierenversagen oder PRIND = prolongiertes reversibles ischämischer neurologisches Defizit usw.), Eponyme und Antonyme, über die Aussprache (Betonung), die Groß- und Kleinschreibung, die Wortbildung, über Präfixe und Suffixe. Anschließend lauschten wir den Ausführungen zu verschiedenen Formen der Anamnese, zu Untersuchungstechniken, Diagnostik und Therapieformen. Zur Veranschaulichung dienten gut vorbereitete und ausgearbeitete Powerpoint-Folien, zusätzlich erhielten wir das Arbeitsmaterial auch ausgedruckt zum Nachlesen.

Nach einer kurzen Pause am Kaffeeautomaten eine Etage höher, waren wir fasziniert von den Erläuterungen zum Thema „Von der Zelle zum Organismus“.

Natürlich besitzt jeder von uns Grundkenntnisse, doch ein wenig in die medizinische Terminologie einzudringen, war – so denke ich – für jeden von uns gewinnbringend. Anknüpfend wurden die Richtungsbezeichnungen des menschlichen Körpers, die Ebenen- und Achsenbezeichnungen (auch für die obere und untere Extremität) erläutert, was uns Kursteilnehmer sehr interessierte. Anschließend wurden sehr ausführlich und unter Berücksichtigung aller Vor- und Nachteile die verschiedenen medizinischen Nachschlagewerke vorgestellt und verglichen (Duden „Das

Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke“, Springer Wörterbuch „Medizin“ und Pschyrembel „Klinisches Wörterbuch“).

Nach all dieser geballten Wissensvermittlung hatten wir uns eine Mittagspause redlich verdient. Bei sahngefülltem Prasselkuchen (sehr zu empfehlen!) im Bäckerladen in der Wiener Straße trafen wir uns alle wieder. Nach der Pause sollten alle Kursteilnehmer aus einer kleinen Schachtel eine Muschel ziehen. Da in

der Schachtel drei verschiedene Arten von Muscheln lagen, entstanden schnell und unkompliziert drei Gruppen. Die „großen“ und die „mittelgroßen Muscheln“ blieben mit Frau Dr. Koch im Raum, die „kleinen Muscheln“ zogen mit Frau Fredrich ins Nachbarzimmer. Eine Gruppe bearbeitete nun das menschliche Skelett, die nächste die Wirbelsäule und die andere das Herz. Ich war in der Skelettgruppe. Wir bekamen ein Arbeitsblatt mit einer Skelettskizze und ein zusätzliches Blatt, auf dem die deutschen Bezeichnungen sowie die Fachbezeichnungen der Knochen zu finden waren. Nun sollten wir beschriften und aus dem „Pschyrembel“ die entsprechenden Fachbezeichnungen heraussuchen und ebenfalls notieren. All das wurde zusätzlich groß und anschaulich auf das Flipchart geklebt, denn am Ende hatten wir

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nun neugierig auf diese Veranstaltung geworden sind, können sich gern für die nächste Veranstaltung „Medizin für Nicht-Mediziner“ am 22. Januar 2013 von 8 bis 15 Uhr im AZG beim Geschäftsbereich Personal (Frau Bauer, Tel. 67 14405) anmelden. Über einen regen Zuspruch freuen sich die beiden Referentinnen Dr. Jeannette Koch und Sabine Fredrich.

die Aufgabe, unsere Ergebnisse im Rahmen eines Vortrages den anderen Gruppen vorzustellen. Hängengeblieben ist auf jeden Fall, dass Os der Knochen ist, und wenn es viele sind: Hossa ohne H! Mit der Aussprache der Fachbezeichnungen zu manchen Knochen hatten wir zwar ein wenig Probleme, doch insgesamt kam unser Vortrag gut an. Auch die anderen beiden Gruppen trugen anschaulich ihre Ergebnisse zur Wirbelsäule und zum Herz vor. Abschließend „ackerten“ wir einen Arztbrief durch und schlugen unbekannte Begriffe, wie „expiratorische Dyspnoe“ oder „Hypoxämie“, in den drei vorgestellten Nachschlagewerken nach.

Am Ende der Veranstaltung fragten beide Referentinnen nach unserer Resonanz. Ein interessanter und anregender Weiterbildungstag wurde bescheinigt, unzählige Denkanstöße und Tipps seien gegeben worden, vieles könne man für die tägliche Arbeit mitnehmen. Frau Dr. Koch und Frau Fredrich hatten die äußerst schwierige Aufgabe, aus dem riesigen Gebiet der Medizin einzelne Themen auszuwählen, die man an einem solchen Tag in acht Stunden bewältigen kann und die das weitere Interesse der Teilnehmer wecken. Meine Meinung ist, dass sie diese komplizierte Zielsetzung hervorragend umgesetzt haben. Obendrein waren sie perfekt vorbereitet, die Unterlagen sind im Vorfeld gewissenhaft zusammengestellt worden, die Ausführungen waren didaktisch klar aufgebaut. Ich hoffe, damit auch im Namen der anderen Teilnehmer zu sprechen: Ein dickes Lob und ein ganz herzliches Dankeschön den beiden Referentinnen!

Julia Czerney

Institut für Biochemie und Zellbiologie



„Magie der Farben“ – in der Uni-Blutbank

Ob die kühle weiße Pracht des Winters oder die warmen Töne eines malerischen Herbsttages – Farben wirken auf uns und rufen Stimmungen hervor. Die Mitglieder des Arbeitskreises Fotografie laden mit ihrer neuen Fotoausstellung zu einer Reise durch die Farbenvielfalt der Natur und der Jahreszeiten ein. Die Ausstellung „Magie der Farben“ ist ab 4. Dezember im Institut für Transfusionsmedizin, Haus 36, zu sehen.

(Foto: Margrit Reinert)

Laufen für den guten Zweck



Vorbereitung zum Start des Viertelmaraathons im Beisein von PD Dr. Peter Vorwerk, Leiter des Arbeitsbereiches Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Universitätsklinik und Mitglied des Medizinischen Beirats der Peter Escher Stiftung.

Mit Spenden unterstützt die Peter Escher Stiftung für krebserkrankte Kinder mitteldeutsche Forschergruppen. Vorstandsmitglied Volker Große: „In diesem Jahr möchte ich zum ersten Mal den New York Marathon laufen. In der Vorbereitung entstand die Idee, in mein Training alle von uns geförderten Forschungsstandorte zu integrieren und so in der Öffentlichkeit auf die Kinderkrebsforschung aufmerksam zu machen.“ Gestartet hat er die Aktion am 9. Oktober 2012 in Magdeburg. Besonders freute sich Volker Große, der selbst ein Non-Hodgkin-Lymphom überlebte, dass sein Training zugunsten der Stiftung von vielen Menschen unterstützt wird. „Wir sind den Fußballern, dem Trainerstab und Management des 1. FC Magdeburg sehr dankbar, dass sie für die gute Sache dabei sind“, so Volker Große, der gemeinsam mit den Fußballern bei seinem Besuch in Magdeburg einen Viertelmaraathon auf dem Campus des Uni-Klinikums lief.

Weihnachtsgrüße aus der Uni-Blutbank und Neuigkeiten für 2013

Das Team der Uni-Blutbank möchte sich bei allen Spenderinnen und Spendern recht herzlich für das Engagement in Sachen Lebensrettung bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und einen tollen Start für 2013. Sollten Sie vor oder nach den Feiertagen noch Zeit für eine gute Tat finden – wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Die Uni-Blutbank hat montags und donnerstags von 7.00 bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs von 11.00 bis 19.00 Uhr sowie freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Die Samstagöffnungszeiten werden ab 2013 um zwei Stunden verlängert. Jeden 1. Samstag im Monat besteht zukünftig von 9.00 bis 14.00 Uhr die Gelegenheit zur Blutspende, erstmals am 5. Januar 2013. (Grafik: Annelie Rowlin)



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt



WZ_1203-032

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de

Ausstellung der Kunsttherapie im Uni-Brustzentrum

In Bildern und Texten die Krankheit verarbeiten

Am 26. September 2012 hatte das Universitätsbrustzentrum gemeinsam mit den Kursteilnehmern der Kunstgruppe zur Eröffnung ihrer ersten Ausstellung eingeladen.

Bei der Vernissage wurden Bilder gezeigt und Texte vorgetragen, die in Zusammenarbeit von Patientinnen der Klinik mit der Kunsttherapeutin Ingrid Weiland entstanden sind. Bei der Kunsttherapie geht es darum, die vielen Gefühle, die mit der

Das Krustentier

von Antje Reinhold

Das Krustentier hat mich geschnappt.
 Es schlich sich langsam an.
 Ich hörte nicht die riesigen Scheren.
 Ich war beschäftigt:
 Höher, weiter, schneller.
 Besser sein als die anderen.
 Niemals aufgeben, nie kapitulieren.
 Kämpfen.
 Oben bleiben und höher steigen, das war mein Ziel.
 Mehr, mehr, von allem mehr.
 Mein eigenes Säbelrasseln verschloss mein Gehör und
 blendete mich.
 Es schlich sich langsam an.
 Das Krustentier hat mich geschnappt.
 Ich opferte Fleisch – und entkam.
 Und nun????
 Vom Auf und Ab des Lebens sehne ich immer noch nur
 das Auf herbei.
 Das Ab bleibt ungeliebt und ungelebt.
 Doch nur Auf bedeutet Mehr
 und im Mehr wartet das Krustentier.



Die freiberufliche Kunsttherapeutin Ingrid Weiland (l.) und Breast Care Nurse Ricarda Ochsendorf, die als spezialisierte Fachschwester für Brustkrebskrankung Patientinnen im Uni-Brustzentrum betreut, bei der Ausstellungseröffnung. (Foto: Mechthild Gold)

Diagnose „Krebs“ auf den Betroffenen einstürmen, zu verarbeiten und den Emotionen, wie Trauer, Wut, Angst aber auch Hoffnung Ausdruck zu verleihen. Das gelingt einigen Patienten beim Malen, anderen eher beim Verfassen von Texten. Dieses Aufspüren von kreativen Ressourcen und die aktive Auseinandersetzung mit „Farben, Formen und Gedanken“ können zu neuem Selbstvertrauen und zu einer positiven Einstellung zum Leben beitragen. Künstlerische Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich.

Das Brustzentrum bietet für Patienten noch weitere Kurse an, dazu gehören zum Beispiel Wassergymnastik und Tai Chi. Weitere Auskünfte unter Tel. 0391/67 17482 und E-Mail: brustzentrum@med.ovgu.de.



Mia Aurora ist ein Jubiläumsbaby

Am 24. Oktober 2012 wurde um 7.25 Uhr die kleine Mia Aurora geboren. Das Mädchen ist ein Jubiläumsbaby, denn es ist die 1 000. Geburt, über die sich die Mitarbeiter der Uni-Frauenklinik Magdeburg in diesem Jahr freuen konn-

Mia Aurora ist ein Jubiläumsbaby.
 (Foto: Mechthild Gold)

ten. Mia Aurora wog bei ihrer Geburt 3 010 Gramm, ist 49 Zentimeter groß und der ganze Stolz der Eltern Franziska Sell und Peter Seidel aus Magdeburg.

Zwei Mal monatlich lädt die Universitätsfrauenklinik werdende Eltern und alle Interessierten – immer am 2. Montag um 20 Uhr und am 4. Montag um 18.30 Uhr – zu Informationsabenden ein. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Neben diesen Treffen sowie den Geburtsvorbereitungskursen in Gruppensitzungen oder in Einzelgesprächen bietet die Universitätsfrauenklinik auch nach der Entbindung regelmäßig Geschwisterkurse („Ich werde Bruder!“, „Ich bekomme eine Schwester!“) und Stillgruppentreffpunkte an.

9. Magdeburg Marathon

Ausdauersport macht Spaß und ist gesund



1 Institutsdirektor Prof. Marcell Heim – treuester Fan seines Blutbank-Teams.
 2 Das Team der Uni-Blutbank vor dem Start. (Fotos: privat)
 3 Das Team der Kinderklinik nach dem Zieleinlauf (v.l.): Dr. Zhangxue Hu, Sebastian Brendel, Tochter Hanna, Prof. Monika Brunner-Weinzierl, Prof. Bernhard Bogerts, Prof. Gerhard Jorch, Erik Leue und Romy Leue. (Foto: Elke Lindner)

Team „Uni-Blutbank“: Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen starteten zum 9. Magdeburg Marathon mehr als 5.000 Teilnehmer, darunter auch das Laufteam der Uni-Blutbank. Institutsdirektor Prof. Marcell Heim ließ es sich nicht nehmen, die 17 Läuferinnen und Läufer in den roten Vampir-Shirts höchstpersönlich auf die Strecke zu schicken und am Ziel wieder in Empfang zu nehmen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Auf der Marathondistanz erkämpften Frank Tschapka, Reinhard Stegemann und Martin Finkler unter 22 Mannschaften einen eindrucksvollen 9. Platz. Beim Halbmarathon waren 107 Mannschaften unterwegs. Hier liefen Gunnar Stender, Cassian Heim und Jens Koppe auf Platz 34 sowie Kerstin Winkelmann, Ines Halm-Heinrich und Andreas Koch auf Platz 60 der Mannschaftswertung. Selbstverständlich wird das Uni-Blutbank-Laufteam auch im nächsten Jahr wieder beweisen, wie fit das Blutspenden hält. Der Magdeburger Silvesterlauf, die Firmenstaffel und der 10. Magdeburg-Marathon stehen in der Laufplanung schon fest.

Team „Kinderklinik“: „Auf den letzten Metern muss man den inneren Schweinehund überwinden und an etwas Schönes denken, um die Schmerzen zu vergessen. Da ist mir meine Tochter Hanna eingefallen, das hat mir Kraft gegeben.“ Das sagte Sebastian Brendel (*1988 in Schwedt/Oder) in einem Interview nach dem sensationellen Gewinn der 7. deutschen Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in London 2012 im Einer-Kanadier. Solche Sätze gefielen Prof. Gerhard Jorch als Leiter der Kinderklinik und es gelang ihm mit Hilfe von Erik und Romy Leue den Goldmedaillengewinner für das Team „Kinderklinik“ beim

9. Magdeburg Marathon zu gewinnen. Mit von der Partie waren außerdem Prof. Monika Brunner-Weinzierl, Prof. Bernhard Bogerts und Dr. Zhangxue Hu, chinesischer Gastarzt und Läufer mit der wohl weitesten Anreise zum Magdeburg Marathon.

Ausdauersport führt Jung und Alt, beide Geschlechter und verschiedene Nationen zusammen. Er hilft bei zahlreichen Gesundheitsstörungen von Depressionen bis hin zu Kopfschmerzen. Lange Wege bewältigt man nur, wenn man nach vorn schaut und an das Ziel denkt. Kinder stehen für Motivation und Optimismus und sollten in unserer zunehmend durch Ältere dominierten Gesellschaft schon deshalb im Mittelpunkt stehen.

Silke Schulze
 Prof. Dr. Gerhard Jorch

Harzdruckerei

Erfolgreich Werben? Wir beraten Sie gern!
 Ihr Ansprechpartner: Herr Wolfgang Schilling, Tel. 0 39 43 / 54 24-26

Wenn schwerstkranke Kinder und ihre Familien feiern Liedermacher, Hundeshow und ganz viel Spaß!

Am Samstag, dem 15. September 2012, hieß es zum 4. Mal – Wir feiern Sommerfest! Viele Familien, Netzwerkpartner, Freunde und Förderer des Vereins waren der Einladung gefolgt und verbrachten zusammen schöne und erlebnisreiche Stunden auf dem Gelände des Polzeisportvereins Magdeburg 1990 e.V.. Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchenspezialitäten kamen alle schnell



Viel Spaß und ein Superstimmung beim Sommerfest (Foto: Jürgen Firl)



Im Oktober hatten die Mitglieder der Mädchen AG der Grundschule Nordwest einen Mädchenaktionstag organisiert. Und für alle stand fest: Wir möchten Kindern helfen, denen es nicht so gut geht! Beim Schminken und Zopfplechten, einem leckeren Kuchenbuffet sowie dem Verkauf von künstlerisch gestalteten Steinen und selbst angefertigten Armbändern kam ein toller Erlös zustande, der die Schüler, Eltern und nicht zuletzt den Verein schwerstkranker Kinder freute. So überreichten Clara Luise, Letitia Selina, Lilly, Pauline, Charlotte und Romy zusammen mit ihrer Horterzieherin Antje Hill einen Spendenscheck von 1 000 Euro an Oda Kückelhaus (hintere Reihe) und Prof. Gerhard Jorch für den Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern. Dankeschön, liebe Kinder, Eltern und Pädagogen des Hortes der Grundschule Nordwest.



ins Gespräch miteinander. Die Familien fanden Zeit zum Austausch von Sorgen und Nöten, aber auch kleine und große Freuden wurden gemeinsam geteilt.

Spiel und Spaß zog die kleinen und großen Gäste in ihren Bann. Beim Kinderschminken konnte man sich verzaubern lassen, um ganz nach Wunsch als Fee, Löwe oder Fabelwesen zu erscheinen. Liedermacher Thomas Riedel und Cellistin Magdalena Engel entführten die Zuhörer auf eine Geschichtenliederreise und sorgten als Strahlemann und Leuchtefrau für eine ganz besondere musikalische Umrahmung.

Dicht belagert war auch der nostalgische Eiswagen der Familie Palitzsch, der als echter Oldtimer die Autofans begeisterte und zudem auch noch für das leckerste Eis weit und breit sorgte. Die Kinder des Polzeisportvereins zeigten bei flotten Rhythmen ihr Können und auch in diesem Jahr eroberte Kathlen Behring mit ihrer lustigen Hundeshow die Herzen der Gäste im Sturm.

Ein großes Dankeschön geht hiermit an alle, die so fleißig mitgeholfen haben, dass der Tag eben das werden konnte, was er am Ende war. Das Resümee des Tages – ein in allem gelungenes tolles Familienfest, an das sich alle noch lange erinnern werden.

Oda Kückelhaus



Strahlende Gesichter gab es am 21. September auf der Kinderintensivstation. Über den Scheck von Chris Ebeling, dem sportlichen Leiter von Blau-Weiss Neuenhofe, konnten sich die Mitglieder des Vereins zur Förderung schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. Stationschwester Bärbel Mau (links) und Schwester Stefanie Lüderitz im Beisein von Klinikdirektor Prof. Gerhard Jorch freuen.

(Fotos: Elke Lindner)

Blutspenden im „Zauberland“!

Spielgeräte und bunte Zeichnungen sind in den Räumen einer Kindertagesstätte nicht ungewöhnlich, Blutspenderliegen im Gruppenraum vermutlich schon. Doch Spielsachen und Kinderstühle lassen sich zur Seite schieben und schon reicht der Platz für einen lebensrettenden Aderlass. So die Idee der Eltern und Mitarbeiter der Kindertagesstätten „Zauberland“ und „Löwenzahn“ des Ottersleber Lebenskreises.

Mit großem Engagement der Eltern, allen voran Andrea Hesse, wurde gemeinsam mit der Uni-Blutbank eine Blutspendeaktion organisiert. Die Idee kam bei Eltern und Mitarbeitern sehr gut an, denn in weniger als drei Stunden waren 30 Blutspenden und 16 Neuregistrierungen für die Knochenmark- und Stammzellspenderdatei der Uniklinik zusammen. (Text: Silke Schulze)



1 Kita-Mitarbeiterinnen Jeanette Eichelmann (l.) und Silke Winter probierten gemeinsam eine Blutspende. (Fotos: Andrea Hesse)

2 Katja Schmidt hat sich für die Knochenmark- und Stammzellspenderdatei der Magdeburger Uniklinik typisieren lassen.

Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland

Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr
Fr 7.00 - 17.00 Uhr
Sa 8.00 - 12.00 Uhr

**Sport- und Rehazentrum
Magdeburg**

Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

EAP

Erweiterte Ambulante Physiotherapie

Medizinische Trainingstherapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungs-erprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Sport- und Rehazentrum Magdeburg · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg
 Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de



Wieder Sprechen lernen mit qualifizierter Hilfe

Elke Breitenfeldt ist gelernte Physiotherapeutin. Ein schwerer Unfall veränderte ihr ganzes Leben, machte eine neue berufliche Ausrichtung notwendig. So ließ sie sich in Heidelberg zur Logopädin ausbilden. Nach weiteren Fortbildungen ist sie jetzt auch Fachtherapeutin auf dem Gebiet der Kehlkopfflosigkeit. Die Rehabilitationsklinik Kalbe wird zum Dysphagiezentrum (Schluckstörungen) entwickelt. Spezielle Krankheitsbilder im onkologischen Bereich nach Kehlkopf-/Hals-Tumoren, Bestrahlungen und Chemotherapien stellen für die Patienten oft große Einschnitte in ihrer Lebensführung dar.



Edgar Glese ist ein Patient von Elke Breitenfeldt. Sie zeigt die Kanüle an seinem Hals. In kurzer Zeit hat er trotz Kehlkopfflosigkeit wieder gut Sprechen gelernt.

Hinzu kommt, dass sie unter anderem auf Grund von Kehlkopfflosigkeit nicht sprechen, nicht essen und trinken können. Häufig ist die Atmung beeinträchtigt oder sie haben massive Schluckstörungen. Grundlegende Lebensfunktionen gilt es hier, für die Betroffenen wieder zu erlernen und zu fördern. Da machte sich eine Kooperation des onkologischen Teams mit speziell ausgebildeten Therapeuten notwendig. Elke Breitenfeldt fand hier eine neue Wirkungsstätte. Die qualitative hervorragende Hilfe der Logopädin, die ihr Wissen auch an das medizinische Fachpersonal in Seminaren weitergibt, ist sehr geschätzt. Sie bietet auch die Wassergerätetherapieversorgung an, so dass Patienten mit Tracheostoma wieder schwimmen und baden können. Unter dem Thema „Dysphagie: Theorie kann ich... jetzt will ich es wissen!“ bietet die MEDIAN Klinik Kalbe/Milde in Zusammenarbeit mit der HEIMOMED Heinze GmbH & Co. KG Seminare für Logopäden und Pflegekräfte an.

Bei Fragen zu dieser Thematik hilft Ihnen die Logopädin Frau Breitenfeldt und die Chefärztin Frau Dr. med. Katharina Molenda gern weiter.

MEDIAN Klinik Kalbe

Straße der Jugend 2
39624 Kalbe/Milde
Tel. 039080 719220 | Fax 039080 71549
Mail: rehaklinik.kalbe@median-kliniken.de
Internet: www.median-kliniken.de




Betreutes-Wohnen im Sonnenhof




- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Residenz Sonnenhof
Breiteweg 123
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112
Tel. 039203 - 73155
www.residenz-sonnenhof.de

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Gemeinsame Antrittsvorlesung der neuberufenen Professorinnen und Professoren Dunja Bruder (1. Reihe links) und Ulrike Seifert (1. Reihe rechts), Berend Isermann (2. Reihe links) und Steffen Borrmann, Inna Lavrik, Ingo Schmitz, Thomas Schüler (2. Reihe v.r.) am 18. Oktober 2012 im Rahmen eines Symposiums „Immunsystem und Entzündung“ in Anwesenheit von Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan und Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter (2. Reihe 2.v.l.). Foto: Elke Lindner

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 6 71 51 62 · Telefax 03 91 / 6 71 51 59
ISSN 14 35-117x · e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 5. Januar 2013

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.





Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB),
- Degenerativw Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau – Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/ Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen

